



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

165 (6.4.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273948)

hinzuziehen, die sie schon in London ausschließ- lich ins Feld führte und mit denen sie den ausschließlichen Zweck verfolgte, europäische Ausgleichsverhandlungen auf der Basis der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit für alle zu verhindern.

Die zweite französische Note soll eine stär- kere „Auswertung“ des Locarno-Papiers und womöglich des englischen Beistandsbrie- fes bringen, während die dritte nach einigen lautharten Ankündigungen großer Pariser Blät- ter einen eigenen „französischen Friedensplan“ aufstellen lassen will, der seinen Ausgangspunkt selbstverständlich im französi- schen System der kollektiven Sicherheit haben und der woanders als in Genf überreicht wer- den würde.

Man darf gewiß gespannt sein, ob dieses Tempo des plötzlichen französischen Vortrags auf das Genfer Parquet im gleichen Atemzuge ein neues glanzvolles Gebäude des unfehlbaren französischen Rechtsge- fühls, ein neues europäisches Friedensprojekt ebenso glanzvolles Ausmaßes, eine „befriedi- gende Lösung“ des abessinischen Problems, die bald überflüssig sein wird und womöglich die Krönung aller französischen Sehnüchte — das Bündnis mit England — bringen wird. Es scheint aber immerhin ein überaus ereignis- reicher Tag zu sein, der Genf am kommenden Mittwoch bevorsteht.

Der Entwurf des Gegenplans

Fortsetzung von Seite 1

reits unterrichtet war, erklärte in einer am Sonntag in Genf gehaltenen Rede, der franzö- sische Plan müsse sich auf die Theorie der kol- lektiven Sicherheit gründen und damit der deutschen Theorie, die auf Nicht- angrißverträgen aufgebaut sei, ent- gegenstellen. Es handle sich darum, die Ideen wieder aufzunehmen, die Frankreich schon früher vorgelegt habe, sei es 1924 mit dem Genfer Protokoll, sei es 1932 mit dem Paul-Boncour-Plan. Die Freunde Frankreichs im Kleinen Verband müßten wissen, daß Frankreich sie nicht verläßt. Der Augenblick sei gekommen, um die Ideen der Völkerverständigung auf- zufüllen. Wenn Frankreich dies in der gegen- wärtigen Stunde versäume, dann werde es wahrscheinlich die letzte Gelegenheit dazu ver- loren haben.

Kritik an Englands Haltung

Die „Daily Mail“ greift in einem Zeit- artikel erneut die britische Regierung an und schreibt ironisch, die Beiträge, die England zur Befriedung Europas geleistet hätte, hätten in Generalkonferenzen und Sanctionen be- standen. Sie seien gegen Deutschland und Ita- lien, die beiden am schwächsten gerüsteten Staa- ten der Welt, gerichtet. Den militärischen Be- schreibungen zuzufügen, nachdem man Hitlers Angebot empfangen habe, eine Friedensregelung auszuhandeln, sei ein ernstlicher Fehler der briti- schen Regierung gewesen.

Die zweite Madeira-Sahrt

Hamburg, 6. April.

Die „Oceana“, die erst am Freitag von ihrer ersten diesjährigen Madeirafahrt zurückgekehrt ist, trat bereits am Sonntagvormittag mit etwa 1000 Passagieren die zweite Ausreise an.

An der Uferseebühne, wo das über die Top- pen geslagte Schiff festgemacht hatte, bot sich wiederum ein farbenprächtiges Bild. Außer zahlreichen Fahnenabzeichen hatten sich un- zählige Passagiere eingefunden, die den „Ody“-Urlauber einen herzlichen Abschied be- reiteten.

Von Tschammer und Osten zum Nanga-Parbat-Film

„Nanga Parbat“ läuft ab Dienstag, 7. April, im Ufa-Palast „Universum“ in Mannheim.

Die deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat ist eine Herzensangelegenheit des deut- schen Volkes geworden. Darüber hinaus hat sie auch den Augen der Welt auf den Himala- ja gerichtet. Die Größe der Aufgabe, die mit der Expedition verbunden ist, das letzte geographische Problem, seine Lösung ist den Vereinten Nationen und Völkern aller Nationen überantwortet.

Der Kampf um den Himalaja ist die Ordnung der alpinen Erde. Er ist Ausdruck der menschen- lichen Sehnsucht nach den letzten Grenzen des Erdbraums: er ist der verdorrte Wille des Menschen, die Materie zu beherrschen. Den gewalti- gen Himalajabergen, die schon seit Jahrhunderten Leben und Tod über sich ergehen lassen, hat der winzige Mensch nichts entgegenzusetzen, als seinen un- begreiflichen Willen. So kommen im Kampf um die Himalaja die vornehmsten Mannesqualen zum Einbruch: Einordnung in den militäri- schen Geist der Gemeinschaftsleistung, Kamerad- schaft, Kampfesmut und letztlich die Aufgabe an das Ziel.

So viele Opfer und Rückschläge die bisherige Geschichte des Himalaja gesehen hat, immer wird die Idee der Expedition zu neuem Kampfe entzündet. Hierbei müssen die deutschen Ver- fechter mit ihrer großen alpinen Ueberlieferung mit in den vordersten Reihen stehen.

Ich freue mich, daß es gelungen ist, mir die-

Marshall Badoglios größter Sieg

Die blutigste Schlacht des ganzen abessinischen Krieges

apd. Addisaba, 6. April.

Nach dem Abschluß der Schlacht am Aschangi- See hat Marshall Badoglio in seinem Haupt- quartier die Presse empfangen und ihr eine eingehende Darstellung der Entwicklung gegeben, die zu den jüngsten italienischen Siegen führte. Badoglio erklärte u. a., die italienische Heeres- leitung habe rechtzeitig davon Kenntnis erhal- ten, daß südlich des Aschangi-Sees ein Heer von 45 000 bis 60 000 Abessinier zusammengezogen wurde. Die Italiener selbst hätten ihre Offen- sive erst für den 6. April vorgesehen gehabt.

Ursprünglich habe auf abessinischer Seite die Absicht bestanden, eine Schlacht zu vermeiden. Wenn der Negus sich an diesen Plan gehalten hätte, dann wäre er in Quoram geblieben. Aber er ließ sich, wie Badoglio fortsetzte, von seinen Ratschülern, nach Norden zu kommen und den Kampf gegen uns aufnehmen. „Als ich das erfuhr“, sagte Badoglio weiter, „wachte ich, daß der Negus erledigt ist. Der Übergang über den Aschangi-See und die Fühlungnahme mit unseren Truppen bedeutete sein Ende. Die Ge- eignisse haben sich wie vorgesehen abgespielt. Anstatt mir für die Vorbereitung der Offensive Zeit zu lassen, griff der Negus schon am 31. März an. Als ich von dieser Absicht erfuhr, traf ich alle Maßnahmen zur Verhärterung der Trup- pen und der Artillerie in den Stellungen nörd- lich von Mesan.

Der Kampf dauerte vom Morgen bis zum Abend. Es war vielleicht die blutigste Schlacht des ganzen Krieges.

£3 129 - der „fliegende Palast“

Englische Anerkennung für den deutschen Luftschiffbau

London, 6. April.

Unter der Überschrift „Eine wunderbare Lei- stung“ schreibt der „Observer“ zu der erfolg- reichen Jungfernfahrt des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“, das Märchen vom fliegenden Palast sei Wirklichkeit geworden. Der „Graf Zeppelin“ habe zwar die Reise nach Brasilien bereits regelmäßig durchgeführt, aber das neue Luftschiff sei doppelt so groß. Es biete luga- riöse Unterkünfte für die Fluggäste und könne außerdem auf einer gewinnbringenden Grund- lage Fracht befördern. Vor allen anderen Län- dern habe sich Deutschland auf dem Gebiet der Verwendung von Luftschiffen für den Welt- handel einen beachtlichen Vorsprung gesichert. Der erste Fernflug des „Hindenburg“ verdiene größte Aufmerksamkeit.

Die erfolgreiche Südamerikareise des LZ 129 „Hindenburg“ wird außerdem in einigen Mor- genzeitungen als ein hervorragendes Ergebnis der deutschen Luftschiffahrt gepriesen.

Der Erfolg des „Hindenburg“ bei dieser Ge- legenheit, so schreibt der „Daily Telegraph“, hätte noch mehr Aufsehen erregt, wenn nicht die früheren Reisen des „Graf Zeppelin“ schon ge- zeigt hätten, wie zuverlässig das Luft- schiff selbst bei schlechtem Wetter sei. Die „Hindenburg“ sei bei ihrer ersten Reise hohen

Am 1. April folgten noch einige Angriffe, die von unseren Truppen abgewiesen wurden. Der 2. April wurde der Verpflegung der Truppen gewidmet, und am 3. April ging das 1. Armeekorps zum Gegenangriff über und erfuhr mit dem Eryba-Paß, während am Agumperia-Paß beständiger Widerstand geleistet wurde. Unter- dessen war das britische Armeekorps östlich des linken Flügels vorgezogen, um den Agum- peria-Paß im Rücken zu fassen. Hätten die Abessinier noch sechs Stunden gezögert, so wären sie umfaßt worden. Ihr allgemeiner Rückzug gestaltete sich zu einer wilden Flucht. Die gesamte Luftwaffe der Nordfront wurde zur Verfolgung eingesetzt. Es handelt sich um eine vollständige Niederlage des abessinischen Heeres. Diese Tatsache gestattet mir als Ober- befehlshaber, die künftigen Pläne zu legen.“

Die Lage des Negus ist tragisch

Das meint der „Temps“ und spricht vom Frieden

Paris, 6. April.

Der „Temps“ beschäftigt sich mit der neuen Wendung im italienisch-abessinischen Krieg und stellt fest, daß die Lage des Negus tragisch werde. Man sehe für ihn keinen anderen Ausweg mehr, als die Eröffnung der Friedensverhandlungen. Die Italiener hätten ihr Kriegsziel noch nicht erreicht. Aber Rom habe im Hinblick auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Italiens das größte Interesse an einer endgültigen Regelung. Gestützt auf die

Die in Quoram eingetroffenen italienischen Eingeborenen sind bereits einige Kilometer südlich der Stadt vorgedrungen worden, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen. Die italienischen Pioniere bauen zur Zeit eine Straße von Mai Gen, dem Ort der letzten blutigen Schlacht, nach Quoram. Vor der Fertig- stellung dieser Straße, die sich an die von Quoram nach Dessie führende Straße anschlie- ßen wird, ist mit größeren Truppenbewegun- gen nicht zu rechnen. Der Bau der Straße dürfte in etwa zwei bis drei Wochen durchge- führt sein.

Dor Grazianis Offensive

Während so im Norden mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten des Straßenbaus also für die nächsten Wochen aufeinander nicht mit größeren Operationen zu rechnen ist, verläutet jetzt mit immer größerer Bestimmtheit, daß die seit Wo- chen vorbereitete große Offensive des Generals Graziani im Süden noch zu Beginn die- ser Woche einsetzen werde.

Erfolge Badoglios könne die italienische Re- gierung ohne irgendeine Erniedrigung eine ge- rechte Lösung ins Auge fassen unter Berücksich- tigung ihrer Interessen im Rahmen der vom Fünfer-Ausschuß aufgestellten Grundsätze, die weit genug seien, um eine zweckmäßige Verhandlungsgrundlage zu bilden. Der Negus, der durch die technische Ueberlegen- heit der Italiener besiegt worden sei, könne in den Augen seiner Völker eine Regelung rechtfertigen, die aus einer verzweifelter Lage resul- tieren könnte, was noch zu retten sei. Die Wendung der abessinischen Angelegenheit unter be- nünftigten Umständen sei dringlich. Allzu viele Fehler seien begangen worden, die die schwer- sten Auswirkungen auf die europäische Lage gehabt hätten. Ohne den tätigen Beistand Ita- liens könne man nicht daran denken, ein Si- cherheitssystem für Europa zu organisieren.

Luftschiffraum für 8000 Franzosen

Paris, 5. April.

Der erste große bomben- und gasdichte Luft- schiffkeller in Paris, der 8000 Franzosen auf- nehmen kann, ist am Freitag fertiggestellt wor- den. Dieser Keller, der als Modell für später anzulegende Räume dienen soll, ist in einem verlängerten Tunnel einer Untergrundbahn- station eingebaut und mit allen Errungen- schaften der Technik ausgerüstet.

Wieder Orkan über USA

Bisher 40 Todesopfer

Newport, 6. April

In den Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee richtete ein Orkan schwere Verwüs- tungen an. Die Stadt Tupelo im Staat Mis- sissippi wurde zu einem erheblichen Teil zer- stört. Nach den ersten Meldungen beziffert sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 40. Außerdem wurden viele hundert Personen ver- letzt. Tupelo ist vorläufig völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Von Birmingham (Alabama) und anderen Städten sind Ret- tungssätze des Roten Kreuzes entsandt worden. Der Sachschaden, der vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann, dürfte sich wahrschein- lich auf Millionen belaufen.

Der h...
Der bisherige...
wurde namentlich...

Generallin...
Sonntag die...
schwierig de...
eröffnete Aut...
wurde an de...
22 000 Fahrgä...

Der Ein...
massen ha...
zurückga...
der Nacht zu...
Nachland se...
berzichnet, n...
turen bis zu...

Der belg...
breiten sprach...
deutlichste...
Friedensplan...

Zur Frage...
österreichische...
um eine Ver...
dem um ein...
einem Vertr...
pflichtung in...

Nach Meld...
2000 Spinnen...
in den Strei...

Das gr...

In Newport...
tag das Flug...
Stapel gela...
wurde von d...
welt vollzogen...
zeug von 19...
jeuge verfe...
nen. Nach...
das Schiff ei...
Anknoten in...
damit auch...
der Welt sein...
Wohnung des...
schlagen gewi...

Barnab...

Bo Bar n...
men ihm die...
Schallplatten...
thn, harte...
von seinem...
Einfluss sei...
Persönlichkeit...
Geheimnis...
sich darin, d...
kennt, sonder...
von seine...
Zauber seine...
in der Korre...
mus, sondern...
ist. Es gibt i...
den Trompete...
herrschend. O...
Tanzmusik o...
se sogar mit...
Das aber wi...
heimnis sein...

Als Anfa...
Fritz Laf...
hätte Ari...
Publikum be...
die er bot, a...
Bekannte wa...
weit zurück...
wichtige Art...
gab es ja sch...

Der Solist...
berg (Dresd...
arien, die G...
Die guten...
trogsweise, d...
podium oft...
von allen...
dem die sch...
gen. Er mu...
ihm vor allen...
von Sevilla...
akrobatisch ein...

den italienischen
is einige Abo-
hoben worden,
stand zu stehen,
n zur Zeit eine
der letzten Blü-
der Fertigkeit
an die von
Straße anschlie-
uppenbetriebe
in der Straße
Wochen durchge-

Rückblick auf die
aus also für die
et mit größeren
laute jetzt mit
oh die seit Wo-
des Generalis
u Beginn die

gisch
eden

italienische Re-
gung eine ge-
nter Berücksich-
men der vom
Grundfrage, die
o e d m ä ß i g e
e zu bilden.
che Ueberlegen-
n sel, könne in
Regelung recht-
elten Lage reh-
i. Die Beendi-
gung unter ver-
ich. Allzu viele
die die schwer-
tropische Lage
n Weiland Sta-
enken, ein Si-
rganisieren.

Frankosen

18, 5. April.
höchere Auf-
Frankosen auf-
tgestellt wor-
ell für später
ist in einem
ntergrundbahn-
en Erträgen-

USA

ort, 6. April
Mississippi und
wäre Bero-
m Staats Mi-
chen Teil zu-
ngen besitzt
auf etwa 20
Personen ver-
ällig von der
Birmingham
ten sind Aet-
isandit worden
noch gar nicht
lich wahrchein-

enden Klost-
1933 wurde das
ierung ver-
der folgenden
iger gewickelt,
m geworden ist.

George-Rantate,
burger Lehrer,
hans Hoff-
Barionfols,
Orchester zu-
lich auf Dis-
des" von Sie-
und gedanklich
einer musika-
innen.

ter
diesem Thema
hagen & Al-

h o f. Franz
berti, vor dem
hätte aber die
e große Kunst-
während eines
Adjutanten,
piel und fangt
an schreiben."

n g. Friedrich
gesellschaft ein-
fols, aber nie-
nicht gut.
Quang: Er
gegeben"

sch wissen, daß
hi warm wer-
er König und
u Quang und



Der japanische Außenminister Arita
Der bisherige japanische Botschafter in Nanking, Arita,
wurde nunmehr zum japanischen Außenminister ernannt.

In Kürze

Generallinspekteur Dr. Todt eröffnete am Sonntag die Teilstrecke Lehrte-Braun-
schweig der Reichsautobahnen. — Die neu
eröffnete Autobahnstrecke Berlin-Bochumthal
wurde an den ersten beiden Tagen von rund
12 000 Fahrzeugen benutzt.

Der Einbruch arktischer Kaltluft-
massen hat zu einem starken Tempera-
turrückgang in Schlesien geführt. In
der Nacht zum Montag wurden im schlesischen
Hochland stellenweise 6 Grad unter Null
verzeichnet, während im Gebirge Kälte-tempera-
turen bis zu 10 Grad gemessen wurden.

Der belgische Minister für öffentliche Ar-
beiten sprach sich in einer Versammlung der Ar-
beiterpartei in Antwerpen für den deutschen
Friedensplan aus.

Zur Frage der Diebstahlpflicht erklärte der
österreichische Außenminister, daß es sich nicht
um eine Verletzung der Verträge handle, son-
dern um eine interne Angelegenheit, die zu
seinem Vertrag und seiner internationalen Ver-
pflichtung in Widerspruch stehe.

Nach Meldungen aus Damaskus sind dort
2000 Spinnerarbeiter wegen Lohnforderungen
in den Streik getreten.

Das größte Flugzeugmutter Schiff

Newport, 6. April

In Newport News (Virginia) ist am Sam-
stag das Flugzeugmutter Schiff „Yorktown“ vom
Stapel gelaufen. Die Taufe des Schiffes
wurde von der Gattin des Präsidenten Roose-
velt vollzogen. Die „Yorktown“ ist ein Flug-
zeug von 19 500 Tonnen und soll 100 Flug-
zeuge verschiedener Gattungen tragen kön-
nen. Nach Ansicht der Sachverständigen soll
das Schiff eine Höchstgeschwindigkeit von 35
Knoten in der Stunde einwenden können und
damit auch das schnellste Flugzeugmutter Schiff
der Welt sein. Besondere Sorgfalt ist der Be-
waffnung des Schiffes mit Flugzeugabwehrge-
schützen gewidmet worden.

Barnabas von Geczy spielte

Wo Barnabas von Geczy spielt, strö-
men ihm die Menschen zu. Von unzähligen
Schallplatten und vom Rundfunk kennt man
ihn, harter aber ist immer die Wirkung, die
von seinem persönlichen Auftreten ausgeht,
der Einfluß seiner gewinnenden, sympathischen
Persönlichkeit tritt hinzu. Es ist gewiß kein
Geheimnis um ihn, sein Problem besteht eigent-
lich darin, daß er keine musikalischen Probleme
kennt, sondern unbeschwerter musiziert, wie es
ihm seine urmusikalische Natur einträgt. Der
Zauber seiner Tanzmusik liegt nicht eigentlich
in der Korrektheit des Spieles und des Rhyth-
mus, sondern darin, daß sie wirklich „Rust“
ist. Es gibt in seinem Orchester keine lärmenden
Trompeten und Posaunen, die Geige bleibt
herrschend. Er beweist, daß auch „moderne“
Tanzmusik ohne Konzessionen gespielt, ja daß
sie sogar mit Geschmack geboten werden kann.
Das aber wünscht jeder, darin liegt das Ge-
heimnis seines Erfolges.

Als Anlager und geschickter Plauderer wirkte
Friz Rajontaine. Seine frische, jungen-
hafte Art stellte rasch den Kontakt mit dem
Publikum her, und wenn unter den Bienen,
die er bot, auch viele bereits begabene Liebe-
bekannte waren, — so lachte man doch so
weit zurück ist? — so lachte man doch über die
lustige Art des Vortrages. Und ein paar neue
gab es ja schließlich auch.

Der Solist des Abends, Arno Schellen-
berg (Dresden) sang eine Reihe von Bravour-
arien, die Erich Raschbeck geschickt begleitete.
Die guten Seiten seiner Stimme und Vor-
tragsweise, die allerdings für das Konzert-
podium oft zu theatralisch wird, wurden so
von allen Seiten beleuchtet, beachtet ist vor
allem die schöne Tongebung in den hohen La-
gen. Er mußte mehrere Zugaben machen, die
ihm vor allem die Cavatine aus dem „Barbier
von Sevilla“ von Rossini mit ihrer Ausruf-
atmosphäre eintrug. Er sang aus dem „Trouba-

20 Millionen Amerikaner wurden geblufft

Angeblich monatliche Alterspension von 200 Dollar / Unverantwortliche Phrasendrescher

(Eigener Dienst.)

Berlin, 5. April.

Am Neujahrstag des Jahres 1934 hantierte
in einer kalifornischen Stadt unweit Los Ange-
les ein schon älterer Mann recht geschäftig mit
Pinset und Farbtöpf. Bald lag er auf den
Knien am Boden, bald stand er auf der ober-
sten Stufe einer Leiter und nacheinander ver-
schwand er mit seinem Werkzeugkasten in den
einzelnen Räumen der zu ebener Erde gelege-
nen Wohnung, in der er sich, trotz des hohen
Feiertags, mit soviel Feuereifer zu schaffen
machte.

Wer den alten Mann so rüstig bei der Ar-
beit sah, hatte ihm vielleicht seine 66 Jahre,
die er bereits auf dem Rücken hatte, nicht so
ohne weiteres zugetraut, deren Glaubwürdig-
keit aber der um etwa 20 Jahre jüngere Mann,
der ihm, nicht minder eifrig am Werk, Gesell-
schaft leistete, aufs bestimmteste versicherte.

„Old Age Revolving Penions“

Mit begeisterter Hingabe hatten die beiden
den ganzen Tag über geschafft, und ein paar
Stunden später hatten die bisher nackten und

fahlen Bände einen angenehm warmen Farb-
ton bekommen, die Fußböden waren mit Lino-
leum belegt, ein paar hübsche Bilder hingen
an den Wänden, und als dann am nächsten
Tag noch ein Tisch, drei Stühle und eine
Schreibmaschine herbeigeschafft waren, da war
ein zwar einfaches, aber doch schmeckes Büro
fertiggestellt, und ehe sich dann die beiden
fleißigen Männer den Schweiß von der Stirne
wischten, wurde erst noch an der Bürotür und
draußen am Gebäude ein Schild angebracht,
auf dem man las: „Old Age Revolving
Pensions“.

In den nächstfolgenden Tagen und Wochen
flatterten dann von diesem kleinen Büro aus
die Briefe und Drucksachen in alle Städte Kal-
iforniens und bald auch der übrigen Staaten
des amerikanischen Südkontinents. Zuerst tra-
fen die Antworten nur zögernd ein, dann umfah-
te der tägliche Posteingang 100 Zuschriften und
zwei Monate später bereits 1500 Briefe in der
Woche. Schon nach kurzer Zeit mußte das Büro
nach Los Angeles verlegt werden und im Sep-
tember des gleichen Jahres war die Zahl der
täglich einlaufenden Briefe auf 2000 emporge-
klettert.

Der Mann mit der Zauberformel

NOAB stand auf allen Drucksachen, NOAB
stand auf dem 32 Seiten umfassenden Büchlein
und auf allen Wochenberichten, die herausge-
geben wurden.

Und was stand in diesem Büchlein und in
der Wochenchrift? Es enthielt das Pro-
gramm des 66jährigen Mannes, der mit sei-
ner eigenen Hände Arbeit, zuerst nur unter-
stützt durch seinen früheren Chef und jetzigen
Freund Robert Graf Clements, die heute über ganz Amerika sich erstreckende Or-
ganisation der „Old Age Revolving Pensions“

erb. ins Leben gerufen hatte: Dieser Mensch
ist kein anderer als Dr. Townsend, der
breiten Massen des amerikanischen Volkes als
der Retter aus aller Not erscheint und mit dem
im innerpolitischen Leben der Vereinigten
Staaten, vor allem im Laufe der nächsten Mo-
nate, als einer der wichtigsten Exponenten im
öffentlichen Leben gerechnet werden muß.

Die Zauberformel, auf die hin annähernd
2 Millionen Menschen sich als zahlende Mit-
glieder in den NOAB-Verband eingetragen
haben und die darüber hinaus von insgesamt



4000 Autobahnarbeiter in der Deutschlandhalle
Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und der stellvertretende Berliner Gauleiter, Görzner,
beim Gemeinschafstempfang der Autobahnarbeiter nach der Eröffnung der ersten Teilstrecke Berlin-Sorring, zu
dem Ministerpräsident Göring eingeladen hatte.

20 Millionen Menschen in Eingaben und Re-
solutionsen vertreten wird, ist nichts anderes
als ganz einfach das Versprechen einer mo-
natlichen Alterspension von 200
Dollar, die der Staat, wenn der Plan zur
Durchführung kommt, jedem Bürger von über
60 Jahren auszahlen soll. Grundbedingung
jedoch ist, daß die so erhaltenen 200 Dollar
noch im gleichen Monat wieder ausgegeben
werden müssen.

Ankurbelung der Wirtschaft

Auf diese Weise, so argumentieren die Ver-
fechter des Planes, wird das ganze Wirtschafts-
leben einen unerhörten Auftrieb erfahren; die
auf eine so breite Basis gestellte und mit sol-
chen Mitteln intensivierete allgemeine Kaufkraft
wird endlich der Arbeitslosigkeit den Garaus
machen und mit dem neuen Wohlstand wird
eisel Zufriedenheit in den USA ihren Einzug
halten. Es genügt dann einfach, von dem Ge-
samturnsatz von 935 Milliarden Dollar, der im
Jahre 1929 erzielt wurde, eine zweiprozentige
Umsatzsteuer zu erheben, um jeden der zehn
Millionen über 60 Jahre alten Einwohner des
Landes eine Alterspension von 200 Dollar
monatlich zukommen zu lassen.

Durch wieviel Hände, so wenden die Ungläu-
bigen ein, denen die Zauberformel zu schön er-
scheint, um wahr sein zu können, durch wieviel
Hände geht nicht ein jedes auf dem Markt er-
scheinende Produkt? In welcher schwindelhaften
Höhen müssen nicht die Preise emporsteigen,
wenn, von der Erwerbung des Rohmaterials
an über die einzelnen Stadien der Verarbeitung
bis zum Verkauf an den Verbraucher, bei jedem
einzelnen Geschäftsvorgang 2 Prozent drauf-
geschlagen werden müssen?

So wenig das Townsend-Projekt wirtschafts-
politischen Erwägungen gegenüber standhält, so
hat doch die große Zahl der Anhänger dieses
Programms aus Dr. Townsend einen Faktor
gemacht, mit dem die Regierung und die beiden
großen Parteien anlässlich der bevorstehenden
Präsidentenwahl und der Erneuerung von
Senat und Abgeordnetenhaus sich auseinander-
setzen werden müssen.

Die Wirklichkeit sieht anders aus

Es braucht natürlich nicht besonders betont zu
werden, daß die Wirklichkeit etwas anders aus-
sehen wird als diese reichlich theoretische Kon-
struktion. Das ändert aber nichts an der Tat-
sache der wachsenden Einflußnahme der
Townsend-Bewegung auf die politischen Ge-
schehnisse des Landes. Die auch die endgültige
Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten aus-
fallen mag, an der Stellungnahme zur NOAB
kommen sie nicht vorbei und es ist durchaus
möglich, daß diese absurde Konstruktion irgend-
einen Auslöscher des Kampfes machen lassen
wird oder einen Favoriten zum Straucheln
bringt. Hauptmann Frank Knox, einer der An-
wärter auf die republikanische Kandidatur, hat
Townsend als eine tolle Fopperie
und einen großen Betrug bezeichnet.
Senator Borah dagegen hat der Bewegung
weitschichtiges Entgegenkommen gezeigt, ohne
sich jedoch endgültig festzulegen. Man hat den
Eindruck, daß die einseitigen Politiker von der
Undurchführbarkeit des Townsend-Planes wohl
überzeugt sind, es aber doch mit der zahl-
mäßig starken und bei der Wahl vielleicht aus-
schlaggebenden Anhängerzahl des Zauberfor-
tels nicht ganz verderben möchte.

Fritz Kirch.

Kunstwerke der letzten Jahre sowie eine un-
schätzbar kostliche Leistung des Christentums ge-
schenkt hat.

Mozart-Festspiele der Stadt Basel. Im Rah-
men der diesjährigen Festspielwoche in Basel
werden die großen Musikinstrumente der Stadt
Basel ein Mozartfest veranstalten. Zur Auf-
führung gelangen „Figaro“, „Così fan tutte“
und „Don Giovanni“. In allen drei Vorstel-
lungen werden prominente Künstler als Gäste
auftreten. Als weitere Darbietungen sind vor-
gesehen ein Sinfoniekonzert der A.M.S., eine
Kammermusikmatinee, für die das Busch-Quar-
tett verpflichtet wurde, sowie die Aufführung
der C-moll-Messe durch den Basler Gesang-
verein.

Krise der Wiener Theater. Das Raimund-
Theater in Wien, das schon einmal zu Beginn
dieser Spielzeit gesperrt werden mußte, hat sich
nunmehr veranlaßt gesehen, erneut seine Vor-
sorgen zu schließen.

Orgelfeierstunden der Christuskirche. Die nächste
Orgelfeierstunde von Arno Sandmann fin-
det am kommenden Samstag, 8. April,
10 Uhr, statt. Zur Aufführung kommen aus-
schließlich Werke alter Meister. Mit Her-
schneider Loccata cromatica wird die Feier ein-
geleitet. Darauf folgen S. Scheidt mit dem
Balken „Da Jesus an dem Kreuz stand“ und
D. Strunak mit dem Vorspiel „Lach mich dein
sein und bleiben“. D. Buxtehude ist vertreten
mit Präludium und Fuge g-moll, von J. S.
Bach enthält das Programm vier schlichte Pas-
sionsgesänge, vorgelesen von Albrecht Frank-
Deuker, und die berühmte Passacaglia c-moll
(Variationen und Fuge über ein Baßthema).

Kunstnotiz. Aus dem Schauspielstudio Hans
Carl Müller wurde Mai Stürmer an die
Hessen-Rassauische Volkshöhe in Wiesbaden
verpflichtet. Sie hat dort als erste Rolle die
Hilde in „Hilde und die 4 PS“ gespielt. Ferner
hat sie die Schlußprüfung mit ganz
besonderem Erfolg abgelegt.

Abchluß der Mannheimer Radisportveranstaltungen / Siegerehrung und Preisverteilung im Friedrichspark

Kameradschaftsabend Süddeutsche Gef. regeneration. Einen wohlgeleitungen Kameradschaftsabend veranstaltete die Firma Süddeutsche Gefregeneration G m b H, Mannheim-Limbach, bei dem die Gefregenerationenmitglieder und ihre Familienangehörigen einige schöne und frohe Stunden erleben. Betriebsführer Kloppeß hielt eine Ansprache, in der er auf den tiefsten Sinn der Kameradschaft und auf die Bedeutung der Kameradschaft für die Arbeiter im Betrieb hinwies. Für die Unterhaltung sorgten verschiedene Gefregenerationenmitglieder, die humoristischen Vorträgen aufwarteten. Auch das Schifferklobier spielte in der Reihe der Darbietungen eine Rolle. Zum Schluß wurde noch eifrig das Landjeu geschwungen.

Die Polizei meldet:

Zusammenstoß. Stark beschädigt wurde ein Personentransportwagen, der am Sonntagvormittag in Höhe des Greizerplatzes beim Überqueren des Straßenbahngleises mit einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammenstieß und einige Meter weit geschleift wurde. Die Schuld soll dem Autofahrer treffen, weil er dem Straßenbahnwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Motorrad fährt Böschung hinunter. Um einen Zusammenstoß mit einem Personentransportwagen zu vermeiden, lenkte am Sonntagnachmittag ein Motorradfahrer beim Befahren der Straßenkreuzung Soltron- und Zellerstraße sein Fahrzeug auf den Gehweg. Da er jedoch nicht mehr anhalten konnte, überfuhr er diesen und stürzte mit seinem Fahrzeug die etwa 7 Meter hohe Böschung hinunter, wobei er erhebliche Hautabwühlungen erlitt und das Motorrad stark beschädigt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Die Schuld dürfte beide Fahrzeuglenker treffen.

Anzeige wegen Ruhestörung. Wegen Ruhestörung bzw. großen Lärms wurden in den beiden letzten Tagen 15 Personen angezeigt.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Samstag ist in der Redarstraße ein zwei Jahre altes Kind unter ein Lastauto gekommen, wobei es so schwer verletzt wurde, daß es bald darauf starb. Den Wagenlenker dürfte keine Schuld treffen.

Gegen unbillige Anforderungen

Ein demeritwürdiger Erlass

Der Reichsinnenminister hat an die Landesregierungen, die Kommunalverwaltungsbehörden und die Gemeinden einen auch sozialpolitisch recht demeritwürdigen Kundenerlass geschickt. Es heißt darin, daß aus Stellenbeschreibungen in den amtlichen Veröffentlichungsblättern immer wieder zu entnehmen ist, daß an die Bewerber Voraussetzungen gestellt werden, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen, so z. B. daß der Bewerber ledig sein, daß er einer bestimmten Konfession angehören müsse u. a. Der Reichsinnenminister bittet, dafür zu sorgen, daß solche Anforderungen an Bewerber nicht mehr gestellt werden, wenn nicht ein ganz besonders zwingender Grund dafür vorliegt. Die Verhältnisse der amtlichen Veröffentlichungsblätter sind anzusehen, die Stellenbeschreibungen daraufhin zu prüfen.

Dieser Erlass ist übrigens begrüßenswert. Es ist abzulehnen nicht zu verstehen, warum an einen Bewerber, sei es nun für eine amtliche Stelle, sei es für einen Privatberuf, die Anforderung gestellt wird, daß er ledig sein müsse. Denn eine solche Anforderung ist unvereinbar mit den Bestrebungen des Staates, die Eheschließungen zu fördern und die kinderreichen Familien zu unterstützen. Was nicht letzten Endes eine Sonderbills für kinderreiche Familien, wenn ein Familienvater bei Bewerbungen für Stellen, die ihm vielleicht eine Gehaltssteigerung bringen, im Nachteil gegenüber Jedem ist. Unter solchen Umständen ist ja die Ehe oder Kinderreichtum ein direkter Nachteil. Wir nehmen an, daß solche Anforderungen nur noch vereinzelt vorkommen; aber auch sie müssen im Interesse der Bevölkerungspolitik gänzlich verschwinden. Es ist nur zu wünschen, daß der Erlass des Reichsinnenministers auch in der Privatwirtschaft nachgeahmt wird.

Aus Wallstadt

Wallstadt, einst ein kleines Mauerdorf, ist im letzten Jahrzehnt zu einer Vorortgemeinde von über 3000 Seelen herangewachsen. Trotz unzulänglicher Verkehrsverbindungen hat es sich von Jahr zu Jahr immer mehr vergrößert. Die durch die vielen anfallenden Bauarbeiten verhältnismäßig große Zahl der Arbeitslosen, ist durch die tatkräftige Unterstützung der Regierung auf einen kleinen Teil herabgesunken. An Stelle der kleinen Arbeiterhäuser sind zum Teil schöne ansehnliche Neubauten getreten. Neue Bautätigkeit herrscht auch gegenwärtig im ganzen Orte. Dort des neuen Lebenszeichens läßt die Stadt auf den, am weltlichen Ausgang gelegenen hübschen, unentbehrlichen Zwischenzonen eine neue Siedlung entstehen.

Kinderreichen Familien, die bisher unter den ungünstigen Wohnungsverhältnissen in Mietskasernen untergebracht waren, wird hier ein menschenwürdiges Dasein geschenkt. In von Gärten umgebenen, Licht und Luft zugänglichen Doppelhäusern wird hier würdigen Arbeiterfamilien ein Heim gegeben, in dem sie nach der Tagesarbeit Ruhe und Erholung finden. Jedem dieser Doppelwohnungen werden nun bis Mai dieses Jahres bezugsfertig. Unser Dorf erhält dadurch einen beträchtlichen Zuwachs. Wir hoffen, daß sich die kommenden Wochen den zum großen Teil noch ländlichen Verhältnissen gut anpassen und wünschen, daß nunmehr auch die dringend notwendigen Verkehrsverbindungen geregelt werden!

Nationaltheater Mannheim. Heute beginnt der Vorverkauf für folgende Veranstaltungen des Nationaltheaters: Für Richard Wagners Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“, das am Karfreitag wieder in den Spielplan aufgenommen wird. Die musikalische Leitung hat Philipp Wolf. Die Spielleitung Heinrich Köhler-Selisch. Damit findet zum ersten Male in Mannheim am Karfreitag eine Vorstellung statt. — Für Shakespeares „Hamlet“, der am Samstag und Sonntag mit Billy Vogel in der Titelrolle gegeben wird. — Für das Schauspiel von Claire Waldoff mit dem Ensemble der Hamburger Volksoper, die ab Ostermontag täglich im neuen Theater in der Operette von Walter Kollo „Drei alte Schachteln“ spielt.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 7. April

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Symphonie; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Konzert; 8.30 Symphonie; 8.50 Morgenkonzert; 11.00 Schallplattenkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.20 Musikalische Rundschau; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.40 Woher sie kommen; 18.00 Musik am Abend; 19.00 Frühkonzert von der Oper; 19.45 Auf den Höhen des Schwarzwaldes; 20.00 Nachrichten; 20.10 Von der Erde und zur Erde; 22.00 Nachrichten; 22.30 Musik nach Wollweber; 24.00-2.00 Nachtmusik.

Wer erhält die neue Dienstauszeichnung?

Kapitel für unsere Soldaten / Durchführungsbestimmungen des Reichskriegsministers

Am Jahrestage der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht die Dienstauszeichnung gestiftet. In der Verordnung des Führers über die Stiftung von Dienstauszeichnungen hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht die Durchführungsbestimmungen erlassen.

Nach der Verordnung des Führers und Reichskanzlers wird die Dienstauszeichnung allen Angehörigen der Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befinden.

Ein nicht ehrenvolles Auscheiden aus der Wehrmacht verleiht jedoch den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstauszeichnung. Der Anspruch auf Verleihung der Dienstauszeichnung ruht, so lange ein Wehrmachtsangehöriger eine Freiheitsstrafe verbüßt oder solange gegen ihn ein Verfahren schwebt, das zur Auflösung des Dienst- und Amtsverhältnisses oder zum Verlust aller Rechte aus dem Dienstverhältnis durch Urteil führen kann.

Die Dienstauszeichnung wird in vier Klassen für 4., 12., 18. und 25-jährige Dienstzeit verliehen. Die Dienstzeit wird ausgerechnet bei Wehrmachtsangehörigen, die in der alten Wehrmacht einschließlich der früheren anerkannten freiwilligen Verbänden, der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine aktiv gedient haben, bis 30. September 1921 in die Reichswehr übernommen worden sind und der Wehrmacht ununterbrochen angehören, vom Tage des Dienstbeginns an. Die Dienstzeit wird ferner an gerechnet den Wehrmachtsangehörigen, die in der alten Wehrmacht bzw. den früheren anerkannten freiwilligen Verbänden, der vorläufigen Reichswehr, der vorläufigen Reichsmarine oder der Reichswehr aktiv gedient haben, dann ausgetreten sind und später wieder eingetritten sind, vom Tage des Dienstbeginns an — jedoch ohne die Zeit, in der sie der Wehrmacht nicht angehört haben.

Anrechnungsfähig ist auch die ab 1. Januar 1921 im Arbeiter- und Angestelltenverhältnis bei der Reichswehr oder neuen Wehrmacht bis zur Wiedereinstellung geleistete Dienstzeit, wenn dieses zivile Verhältnis durch Mangel an Stellen notwendig war. Anrechnungsfähig ist ferner

der vorübergehende Dienst in der Wehrmacht abgeleitete Dienst in der Landes- oder Schutzpolizei. Für die aus dem Wehrdienst herausgetretenen Soldaten und Wehrmachtsbeamten ist die im einjährig-freiwilligen Dienste, bei Reserve- und Wehrdienst und während des Krieges geleistete Dienstzeit anrechnungsfähig. Die Zeit vorübergehenden Auscheidens aus militärischen Ausbildungsgründen wird der aktiven Dienstzeit gleichgesetzt. Eine Doppelrechnung von Dienstzeiten findet nicht statt.

Es werden verliehen — und zwar rückwirkend — nach Vollendung einer aktiven Dienstzeit von 4 Jahren die Dienstauszeichnung 1. Klasse, nach einer Dienstzeit von 12 Jahren die Dienstauszeichnung 2. Klasse, nach einer Dienstzeit von 18 Jahren die Dienstauszeichnung 3. Klasse und nach einer aktiven Dienstzeit von 25 Jahren die Dienstauszeichnung 4. Klasse.

Die Dienstauszeichnungen 3. und 4. Klasse sind runde Medaillen aus Eisen, und zwar ist die 3. Klasse III. bedingt, die 4. Klasse IV. mattschwarz. Die Vorderseite trägt den Wehrmachtstempel und die Umschrift „Treue Dienste in der Wehrmacht“ und auf der Rückseite eine „12“ bzw. eine „18“. Die Dienstauszeichnungen 1. und 2. Klasse sind achteckige Kreuze mit einem runden Mittelstück aus Eisen, und zwar sind die 1. Klasse I. verguldet, die 2. Klasse II. verbleicht. Das Mittelstück trägt auf der Vorderseite den Wehrmachtstempel und auf der Rückseite eine „25“ bzw. eine „18“. Die Dienstauszeichnung wird an feinstem Metallbande an der Ordensschnalle getragen.

Dienstauszeichnungen der alten Wehrmacht sind abzugeben, wenn dem Inhaber neue Dienstauszeichnungen verliehen werden. Nach Verleihung der höheren Klasse wird eine Dienstauszeichnung der niederen Klasse weitergetragen, und zwar 1. Klasse III. zusammen mit 2. Klasse IV., 2. Klasse II. zusammen mit 3. Klasse IV. und 3. Klasse I. zusammen mit 4. Klasse III. Nach dem Tode eines Inhabers verbleiben die ihm verliehenen Dienstauszeichnungen den Hinterbliebenen.

Über die Verleihung der Dienstauszeichnung wird dem Verleihenden ein Bescheinigungsschein ausgestellt und die Verleihung selbst wird in die Personalpapiere (Militärpapiere) der Wehrmachtsangehörigen eingetragen.

Großes Saarländertreffen im Ballhaus

Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung / Das Sommerprogramm festgelegt

„Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar!“, so heißt es in jenem bekannten Saarländertreffe, und wie tren die Saarländer zu ihrem angestammten Vaterland stehen, das haben sie damals vor über Jahresfrist mit ihrem überwältigenden Abstammungsergebnis bewiesen, das haben sie aber auch wieder erneut gezeigt durch ihr einstimmiges Votum zum Führer am 29. März. Von welchem deutschen Geist befeuert sind, das zeigt auch die Zusammenkunft der Saarländer im ganzen Reichsgebiet, das bewies auch wiederum die gutbesuchte Mitgliederversammlung des Bundes der Saarvereine im Mannheimer-Ludwigshafener Ballhaus.

Ortsgruppenleiter Hg. Bauer warf nach kurzen Begrüßungsworten einen Rückblick auf die bedeutungsvollen Tage jüngerer deutscher Geschichte, die auch dem Saargebiet wieder militärischen Schutz und Friedensgarantien gebracht haben. Ganz besonders hob er das überaus glänzende Wahlergebnis, und das damit verbundene machtvolle Votum zum Führer hervor, bei dem besonders gerade auch an der Saarlinie des Reiches die besten Resultate erzielt wurden. Der Saarländer hat bewiesen, daß er der treueste Sohn der deutschen Heimat ist, und seiner Macht wird es gelingen, dieses fleckchen deutschen Landes von der Heimat zu trennen. Es wird darum allezeit die Aufgabe der Saarländer im übrigen Reichsgebiet sein und bleiben müssen, diesen Gedanken wach und rege zu erhalten, und in diesem Sinne die Kameradschaft im Gemeinschafts-

geist zu fördern und zu pflegen, alles nur im Blick auf das eine gemeinsame Ziel: Deutschland!

Im weiteren Verlauf des Abends wurde für die Zukunft allmonatlich am ersten Samstag im Monat eine Versammlung der Mannheimer-Ludwigshafener Saarländer im Ballhaus festgelegt, um die hier anfallenden Saarbrücker und -schweizer auch mit dem nötigen Nachdruck zu vertreten. Um den Zusammenhalt weiter zu heben und zu beleben, wurde für den 7. Juni eine gemeinsame Fahrt per Auto ins Redartal beschlossen, über Redarweg nach Waldbühnenbach und zurück; ferner für Mitte Juli eine Sommerfahrt ins Saargebiet.

Professor Engel warb in eindringlichen Worten für die Idee des Saarländertreffens. Auch wurde eine Fuldigungsadresse der Mannheimer-Ludwigshafener Saarländer an den Führer und Reichskanzler mit der Unterschrift sämtlicher anwesenden Saarländer abgefaßt, die gleichzeitig ein Votum und Gelöbnis der unwandelbaren Treue und Gefolgschaft zu Führer und Vaterland ablegt. Dieser Fuldigung wird außerdem eine ausgezeichnete fotografische Aufnahme von der Anwesenheit des Führers in Ludwigshafen beigelegt. Der eindrucksvolle Abend konnte mit einem „Dieu Heil!“ auf Führer, Vaterland und die deutsche Saar geschlossen werden. Man blieb noch längere Zeit in anregender Gemütsregung beisammen.

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Der Hindenburgpark wieder eröffnet / Ludwigshafens Heimatmuseum in neuen Räumen

Der Hindenburgpark ist wieder endlich aus seinem Winterschlaf. Eine Freude ist es, das Blüten und Sprihen in diesem herrlichen Park zu beobachten. Ludwigshafen ist mit recht stolz auf diese Anlage, die zu den schönsten Deutschlands gehört und die auch auf die Mannheimer ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Vindicta der zwei Schwesterstädte ist auch die neue Garnison, deren Standortkommando die Garnisonsteile beider Städte umfasst, und Vindicta ist insbesondere das Musikkorps des Infanterie-Regiments 110, das die Kapelle der Landespolizei, die in Ludwigshafen lag, ablöst. Zur Feier der Eröffnung am Sonntag hatten wir Gelegenheit, diese Kapelle im Hindenburgpark zu hören und uns, wie schon früher an ihren guten musikalischen Darbietungen zu erfreuen. Wir werden hoffentlich in diesem Jahre noch öfter diese ausgezeichnete Kapelle, die wie früher unter Leitung von Musikmeister Hans Schuster steht, im Hindenburgpark zu hören bekommen!

Stadtmuseum in der Wredestraße

Ein weiteres Ereignis des Wochenendes war die Eröffnung des Stadtmuseums im neuen Museum in der Wredestraße. Durch die Verleasung des Amtes für Wirtschaft und Statistik in das Stadthaus Nord waren dessen alte Räume frei geworden. In diesen hat nun die früher im Stadthaus Nord ungenutzte untere Etage zu einem neuen würdigen Platz gefunden und kommt hier besser zur Geltung als bisher. Die Eröffnung erfolgte

durch Oberbürgermeister Dr. Garius im Beisein der Vertreter der Behörden und der Partei. Er wies in seiner Ansprache auf die Geschichte des seit 1907 bestehenden Museums hin, das die Geschichte der Stadt Ludwigshafen widerspiegelt. Unsere Schwesterstadt kann als Gemeinwesen zwar auf keine jahrhundertelange Vergangenheit zurückblicken. Sie besteht noch keine 100 Jahre und es wohnen Bürger in Ludwigshafen, die die Gründung der Stadt noch miterlebt haben. Aber das Land am linken Ufer des Rheines seit uralten Zeiten besiedelt war, das zeugen die zahlreichen Funde aus der Stein- und Bronzezeit, sowie Rassen und andere Gegenstände, die germanischen und römischen Ursprungs sind. Eine reichhaltige Waffensammlung der Familie Baugher ist hier ebenfalls besonders beachtenswert.

Schmetterlinge im Straßenbild

An sonstigen Veranstaltungen war das Wochenende sehr reich, wozu wir den Unterhaltungsabend des St.-Sturmabannes II/10 im Konzertsaal des Pfalzhauses, das Konzert des Eisenbahnvereins und das Frühkonzert der vereinigten Gesangsvereine, Sinaberein und Concordia Friesenheim als die hauptsächlichsten des Samstags nennen. Am Sonntag begann der Männergesangsverein „Kurore“, einer der ältesten Gesangsvereine der Stadt, die Feier seines 60-jährigen Bestehens mit einem Jubiläumskonzert im Vereinshaus der FV. Bunte Frühlingsschmetterlinge bedekten an diesem

ersten Aprilsonntag das Straßenbild der Stadt. Raum ein Kodaufschlag, kaum ein Kleid, an dem sich nicht ein bunter Frühlingsschmetterling zeigte. Die FV hat bei ihrer ersten Jubiläumfeier das Jahr den guten Zweck mit einer schönen und geschmackvollen Spendenaufrufe verbunden. Dieser nette Schmetterling wurde als Zeichen der Spende auch in Ludwigshafen recht gern getragen.

Eine „gemütliche“ Konfirmationsfeier

Ludwigshafen a. Rh., 6. April. Am Sonntagnachmittag gerieten zwei Händler gelegentlich einer Konfirmationsfeier infolge übermäßigen Alkoholkonsums in einem Wohnwagen in der Nähe der Teufelsbrücke in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit dem Messer bedrohten. Einem in Karlsruhe wohnhaften Händler wurde die Nase einschließlich der Oberlippe in Längsrichtung vollständig gespalten. Außerdem trug er eine 16 Zentimeter lange Schnittwunde am rechten Schläfenbein davon. Der andere Beteiligte, der hier im Archwohnhaft ist, erhielt mit einem großen Messer erhebliche Schnittwunden im Gesicht, auf der rechten Schulter und am Oberarm. Beide mußten durch den Stadt-Rettungsdienst in das St.-Marien-Krankenhaus eingeliefert werden.

Drei Güterwagen entgleist

Ludwigshafen, 6. April. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Am Samstagmorgen gegen vier Uhr entgleisten bei der Einfahrt des Durchgangsgüterzuges 7552 Neustadt/H. Hbf.—Landau Hbf. im Bahnhof Edesheim drei beladene Güterwagen im vorderen Zugteil. Zwei der entgleisten Wagen fielen um. Beide Gütergleise waren gesperrt. Die Personenzüge 551 und 553 von Landau nach Neustadt fielen aus. Die Reisenden wurden mit Kraftwagen befördert. Ab 6.40 Uhr konnte der Betrieb einseitig auf dem Gleise Landau—Neustadt aufgenommen werden. Das Gleis Neustadt—Landau wurde gegen 9 Uhr frei. Der Schaden an Fahrzeugen und Gütern ist unerheblich. Die Entgleisung wurde vermutlich dadurch verursacht, daß ein Wehrballen, der von einem Güterwagen eines der Zug 7552 verbleibenden Zuges herabgefallen war, sich zwischen die Räder eines der entgleisten Wagen steckte.

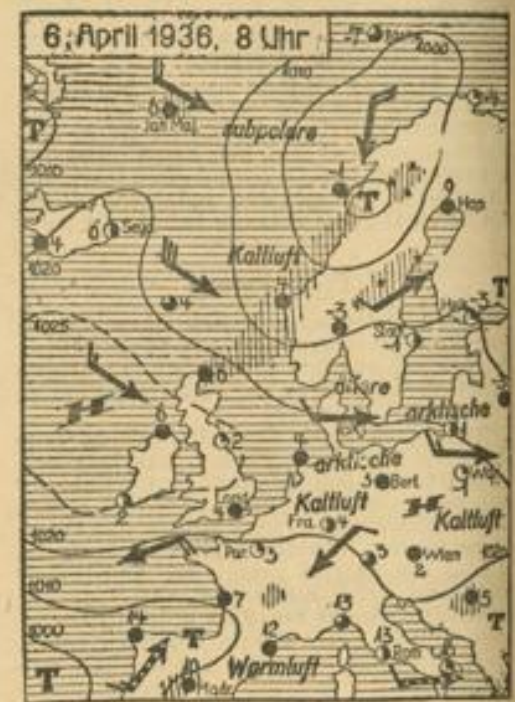
Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Nach dem ausgedehnten Landregen am Samstag hat sich bei uns im Bereich der zusammenhängenden Kaltluft rasch wieder Aufbesserung durchgesetzt. Dabei kam es in der Nacht zum Montag infolge der kräftigen Ausstrahlung vielerorts zu leichten Nachfröhen. Über Skandinavien wandert ein kräftiger Wirbel südwärts, der uns bald wieder weitere Unbeständigkeit bringen wird.

Vorhersage für Dienstag: Wieder unbeständiges Wetter mit einzelnen, meist schauerartigen Niederschlägen. Die höchsten über Nord nach West dringenden Winde ausgleichende Temperaturen, aber ziemlich kühl.

... und für Mittwoch: Bei Luftzufuhr aus West bis Nord kühleres und wechselnd bewölktes Wetter mit Schauern und Regnen.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte	
— Kaltfront	— Front vordringender Kaltluft
— Warmfront	— Front vordringender Warmluft
W. Stille, WNW, N, NE, NO, SW, S, SE, SO, W, NW, N, NE, NO, SW, S, SE, SO	— Front mit Warmfront in der Höhe
Wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt	Regengebiet, Schneefallgebiet
halbedeckt	Schauerhaftigkeit, Nebel, Gewitter

Rheinwasserstand		3. 4. 36	6. 4. 36
Waldshut	.	226	248
Rheinfelden	.	203	238
Breisach	.	113	134
Kehl	.	219	237
Maxau	.	365	380
Mannheim	.	264	305
Kaub	.	178	224
Köln	.	155	203

Neckarwasserstand			
		3. 4. 36	6. 4. 36
Diedesheim		—	—
Mannheim		261	323

Wintendeutsch

es benötigt werden...
Die junge...
Es ist...
Deutsche...
wenn dein...
schaft am...

Verbürgte

Telegramme...
Hunt...
April...
den Zeit...
rifo und...
die Rühen...
gramme...
gen (sehr...
die Möglic...
einer grö...
len und...
geöffnet...
lich, nach...
das Telegr...
tätig wer...
nen Verle...
tragen de...
Zert ein...

Offene

Bezirks...
Aufnahme...
und Platz...
redaktion...
bei Isola...
solleste, g...
Konstanz...

Städtig, in

für Lagerh...
effektiv...
um 14.00...

Land- und Ortsvertreter

gesucht, geg. Pro...
a. für Rech...
z. Verkauf...
Gew. Futter...
kalkulation

Marke Schulze

Extra
mit Anzucht von
Schweinen
Jungvieh
Geflügel
G. Schulze
Futtermittel-
fabrikation
Mannheim, S. 5, 4

Orthodoxe Heilung

W. A. D. J. e
leiert oder au...
Wai 36 a 4...
Zulassung 5...

Zu ve

3. 4. 36
2. 3. 4. 36
mit einer, 2...
who, (sehr...
erzählen, 2...
schalt, 2. 3. 4...
Herrlicher 2...

P 6, 17-18

4-5-3
Woh...
auf 1. Mai...
Näheres: Z...

1 gr. Zimmer

u. Küche, 10...
mieten: 2. 3. 4...
2. Bad, 1. 2...
(13.957)

2-Zim.-Wohn

mit elektr. B...
berst, Oberba...
für 3 vermiet...
100, 3. 6. 2...
bei Bad, 1. 2...
(13.972)

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Deutsche Frau und Mutter!

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NS-Volkswohlfahrt bietet um deine Pfundspende;

es benötigt sie für hilfsbedürftige, werdende Mütter und solche, die eben erst ihrem Volke einen Sohn oder eine Tochter geschenkt haben.

Die junge Mutter fehlt damit ihre volle Kraft für ihr Volk ein, denn das Kind gehört nicht nur ihr, sondern dem ganzen deutschen Volke. Es ist somit auch unsere Pflicht, jede hilfsbedürftige deutsche Mutter bei Kräften zu erhalten.

Deutsche Frau und Mutter! Noch immer, wenn dein Herz sprach, war deine Hilfsbereitschaft am größten.

Verlässliche Ostergrüßtelegramme nach Liebesee, Telegramme zum Osterfest über die deutschen Front- und Rubebege können vom 6. bis 13. April ausgeliefert werden. Der Abnehmer kann den Text der „Ostergrüßtelegramme“ beliebig (freier Text) ablesen. Nach Nordamerika, Mexiko und Rußland sowie mit Schiffen zu See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika sind jedoch nur Ostergrüßtelegramme mit besonders vereinbarten Textfassungen (freier Text) zugelassen. Der Abnehmer hat die Möglichkeit, den gewünschten Text unter einer anderen Zahl von Fassungen auszuwählen und dabei zu bestimmen, in welcher der zugelassenen Sprachen (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko und Rußland außerdem spanisch) das Telegramm für den Empfänger ausgearbeitet werden soll. Die Gebühren für die einzelnen Verkehrsbeziehungen sind verschieden, sie betragen bei den Telegrammen mit beliebigem Text ein Drittel der vollen Höhe.

Bücher, die wir besprechen

Die italienisch-afrikanischen Kämpfe lenken immer die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Die bedeutungsvolle Schlacht von Amberta aber, derzufolge die afrikanische Front in Libyen zusammenbrach, ist von so großer Tragweite. Die „Jüdische Zeitung“ (J. J. Weber, Leipzig) hat in ihrer Nummer vom 2. April 1936 zwei lange Berichte über die Schlacht veröffentlicht. Des weiteren wird Deutschlands Friedenssappen an die Welt vom 7. März in seinen Auswertungen auf die Vercano- und Völkerbundsmächte beleuchtet. — Die „Kongolei“, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts wieder in den politischen Kampf hineingezogen wurde, trauert heute erneut von der Errichtung eines neuen Weltreiches, von dem Erbscheinen eines neuen Weltreiches, eines Afrikanisch-Oben oder Timurs. Die Erinnerung an den letzten Krieg in diesen Tagen in den Monaten wieder besonders lebendig werden, sind doch am 6. April 600 Jahre vergangen, daß dieser große afrikanische Eroberer geboren wurde, der 27 afrikanische Reiche unterwarf. Von diesem „Herrscher der Welt“ berichtet ein interaktiver Artikel „Sturm über Afrika“ von Dr. E. Schmeider. — Über nicht nur Krieg und Kampf ist der Inhalt des neuen Heftes: „Afrikanisches Leben“ (Herausgeber: Die Jüdische Zeitung, Leipzig), ein Heft, das die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der afrikanischen Völker in der Gegenwart zeigt. Die Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen tritt uns in den Fotostudien „Afrika und neue Kunst in Rom“ sowie in modernen Bühnenbildern usw. entgegen, und neues Wissen wird durch die immer anregende Musik: „Musik und Leben“ vermittelt.

Deutsch-Französische Monatshefte. Herausgegeben von der Deutsch-Französischen Gesellschaft. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Jahressumme RM. 6.—. Das 3. Heft dieser Zeitschrift, die aus der deutsch-französischen Aussprache nicht mehr wegzudenken ist, steht ganz unter dem Zeichen des 7. März. Prof. Grimm, der bekannte Verteidiger von Aden und Ruhr, legt in einem französisch geschriebenen Beitrag den deutschen Rechtsstandpunkt dar. Er erinnert die französischen Rechtsbehörden in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, bei denen Frankreich für sein Recht ähnliche Gründe geltend machte wie heute Deutschland. Von französischer Seite behandelt Jean Velland die Frage „Ist eine Verständigung immer noch möglich?“, mit erfreulicher Offenheit und gibt damit seinen Landsleuten ein Beispiel für vorurteilsfreie Politik. Zwei Seiten aus einem neuen Bild von Jean Giraudoux lassen erkennen, daß auch in Frankreich eine geistige Grundlage für eine Verständigung gesucht wird. In einem Brief an Jean Giono wendet sich Hugo Wehner an die französische Jugend und fordert sie auf, Deutschland vorurteilslos kennen zu lernen. Ausgezeichnete Fotos von Roger Scholl zeigen die Schönheit der Hauptstadt Berlin und Paris. Zum Schluss wird von den neuesten deutsch-französischen Verhandlungen berichtet, die dazu beitragen werden, daß schließlich doch eine Verständigung zustande kommt.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Freudenheim. Beitrag ist Bringschuld. Rassenkunde für den Parteigenossen ist vom 1.—10. April (mit Ausnahme samstags von 17.30—19.30 Uhr) im Alten Schützenhaus. Spätere Zahlung bedingt 20 Pf. Zuschlag.

Deutsches Volk. Rassenkunde ist vom 1. bis 12. jeden Monats montags von 19.15—20.30 Uhr (ausgenommen mittwochs und freitags). Beiträge, die nicht bis zum 10. jeden Monats entrichtet sind, werden mit 20 Pf. Einbehaltsgebühr eingezogen.

Kriegsbl. Die Geschäftsstelle (Partei) ist täglich von 10—13 Uhr und von 16—19 Uhr geöffnet. Samstags nur vormittags. Die Entrichtung der Beiträge muß unbedingt in der Zeit vom 1.—15. mit Ausnahme samstags erfolgen. Rassenkunde von 19 bis 21 Uhr.

Schweinegärtner. Achtung, Parteigenossen! Der Mitgliedsbeitrag ist eine Bringschuld und muß auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, 1. Treppen, entrichtet werden. Die Rassenkunde wird mit sofortiger Wirkung wie folgt verlegt: Vom 1. bis 15. jeden Monats von 18.30 bis 20.30 Uhr, ausgenommen samstags! Spätere Zahlung des Beitrags bedingt 20 Pfennig Zuschlag!

Jungbau. Am 6. April Durchführung des Großfilms „Riefenstahl“ für alle Pp. und Parteigenossen in den Volkshäusern. J. L. 6. Karten bei allen Parteileitern, Stadtleitern und der NS-Frauenchaft.

Heilischer vom Unterbau 1/171. Sämtliche Gefolgschaftsleiter haben am 7. 4. 20 Uhr, bei Klein zu erscheinen. Wann 171 (Stelle 10). Die Dienststunden der Stelle

29 (Wendern) findet in Hinfest jeden Montag von 18.30—20 Uhr im Schützenhaus, Zimmer 76, statt.

NS-Frauenchaft

Achtung, Propagandaleitungen! Die Berichte über die Heimabende sind sofort auf der Kreisfrauenchaftsleitung abzugeben. Letzter Termin: Dienstag, 7. 4. Unterfaule Karten sind zurückzugeben. Die Karten für den Schulungsabend und die Karten für die Veranlassung M. de Smetz sind sofort abzugeben.

Achtung! Am 7. 4. 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenfrauenchaftsleiterinnen in 1. 14. 4.

Gumboldt. Die Parteileitungen rechnen am 7. 4. 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Mittelstr. 29, ab. Die Zahlung der Mitgliedsbeiträge hat bis spätestens 15. 4. zu erfolgen.

Jungbau. Am 7. 4. 20 Uhr, Pflichtheimabend im Schützenhaus, F. 3. 13 a.

Keser. Achtung, die Sing-, Spiel- und Ballettschulung findet am 8. 4. 14.30 Uhr, im Schulhof der Germania- und Wilhelm-Wundt-Schule.

NSDAP

Unterbau. Die für NSDAP-Mitglieder und Pp. vorgeschriebene Bekleidung der Parteimitglieder wird verschoben. Neuer Termin folgt.

Freudenheim. Anmeldungen zur Osterfahrt am Dienstagabend im Heim. Schloß Jülich und Hildm haben am Dienstag Heimabend. Schreibzeug in die Heimabende mitbringen!

NSDAP

Kreisleitung. An die Parteileitungen. In die Kreisgruppen ist folgendes Material für den Schulungsabend am 16. April abzugeben. Die Eintrittsformulare sind bis spätestens 11. April bei den Ortsgruppen abzugeben.

Strohmühl. Die für den 8. 4. angelegte Sitzung der Betriebsgruppenleiter, Straßengruppenleiter usw., findet erst am 15. 4. statt.

Keser. Sprechstunden des Ortsleiters: Montag und Freitag von 18—19 Uhr. Sprechstunden des Ortsleiters: Montag durch Freude; Montag, Donnerstag und Freitag von 18.30—19.30 Uhr. Allgemeine Geschäfts- und Rassenkunde: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8—12 und 14.30—19 Uhr. An den übrigen Tagen sind die Geschäftsstunden für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Arbeitsstelle

Wir machen darauf aufmerksam, daß während der Schulferien nur diejenigen Lehrgänge stattfinden, deren Leiter in der letzten Kursstunde erklärt, daß sie in Urlaub gingen. Alle anderen Lehrgänge laufen bis 8. 4. und beginnen wiederum ab 14. 4.

Offene Stellen

Bezirksvertreter

Kassensammler, für Baden, Hessen, und Pfalz gesucht. Sofortige Aufnahme und Gehalt. Bewerberinnen bitten, an die Geschäftsstelle, 1. 7/8, Zimmer 12, Schützenhaus, zu schreiben.

Zünftig. Ig. Kaufmann gesucht für Buchhaltung, u. Verkauf. Interessent bitte, an die Geschäftsstelle, 1. 7/8, Zimmer 12, Schützenhaus, zu schreiben.

Land- und Ortsvertreter gesucht, geg. Prov. an eig. Rechnung. G. Verkauft meiner Gew. Futterkalkmischung. Marke **Schulze Extra** zur Auszucht von Schweinen Jungvieh Geflügel. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Waren-Verteiler. Damen u. Herren gesucht. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Tüchtiges Altes Mädchen. In all. J. 1936. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Zu vermieten. 2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

P 6, 17-18, 3 Treppen. 4-5-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

1 gr. Zimmer. 2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

2-3 u. 4-Zimm. Wohnungen. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Zu vermieten

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3 Zimmer und Küche. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-Zimmer-Wohnung. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Hypothesen

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Mk. 60 000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Verschiedenes

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Wer braucht? G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Geldverkehr

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

3-4000. G. Schulz, Futtermittel-Fabrikation, Mannheim, S. 5. 4.

Die Betriebseinrichtung voll ausgenützt

Wieder 15 Prozent Dividende bei Grün & Völsinger AG. Mannheim

Am 3. April fand die AM-Sitzung statt, in der der Vorstand über das Geschäftsjahr 1935 u. a. berichtete: Während des vergangenen Jahres waren die gesamten Betriebseinrichtungen im In- und Auslande ausgenutzt. Um die vielfältigsten neuen Aufgaben bewältigen zu können, wurde der Geräte- und Maschinenpark durch Kaufeaus vergrößert und die Leistung entsprechend vermehrt. Zur Sicherung der Lebensrechte der Mitarbeiter und deren Familien und um die Leistungsfähigkeit der in besonderer Verwaltung befindlichen Grün- & Mäher-Bohnenfabrik- und Pensionskasse G. m. b. H. noch zu steigern, wurden dieser weitere 500.000 RM zugewiesen, so daß deren Kapital jetzt rund 2,5 Millionen RM beträgt. Um die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft weiter zu stärken, wurden auch in diesem Jahre alle Anschaffungen an Geräten und Maschinen, sowie der sonstigen Betriebseinrichtungen vollständig abgeschrieben. Es soll damit für die Zeit Vorsehung getroffen werden, in der die günstige Ausnutzung der umfangreichen Anlagengüter nicht immer möglich sein sollte.

Der Auslandsstatistik wird allergrößte Beachtung geschenkt und es gelang auch im vorliegenden Geschäftsjahr Aufträge neu zu übernehmen. Der Vorstand glaubt weiter, eine Bedeutung des Auslandsmarktes auch auf baulichem Gebiet feststellen zu können, zumal in verkehrstechnisch und wirtschaftlich noch wenig einwandfreien Ländern sich Kräfte regen, um durch den Ausbau von Verkehrswegen und Verkehrseinrichtungen, durch Erschließung neuer Landgebiete durch Ausbau von Erzeugungshäuten usw. Anschluß an die neue Zeit zu gewinnen.

Die Liquidität der Gesellschaft hat sich weiter verstärkt, so daß die Gesellschaft trotz kleineren UH (1,1 Millionen RM) den durch den Umsatz wesentlich gesteigerten Bedarf an Umlaufmitteln ohne Inanspruchnahme von Krediten aufbringen konnte. Die bei der Goldmarkumstellung geübte Vorsicht und Umlaufmüdigkeit der mit dem Unternehmen eng verbundenen und in der Geschäftsführung tätigen mitverantwortlichen Aktionäre hat sich in der vor-

genannten Weise günstig für das Unternehmen ausgewirkt. Man hat seiner Zeit besonderen Wert darauf gelegt, das Kapital in engen Grenzen zu halten und war bestrebt, sich in der Geschäftsbeteiligung den dadurch gegebenen Möglichkeiten anzupassen. Jede Belastung durch Nebenbetriebe oder Verflechtung mit anderen Unternehmen wurde vermieden, so daß alle vorhandenen Kräfte den eigentlichen Bauaufgaben gewidmet werden konnten. Dadurch sind die Ergebnisse des Unternehmens stetig geblieben und haben sich auch in den letzten Jahren auf einer gleichbleibenden Höhe gehalten. Der Reinerüberschuß für 1935 beträgt 1 623 824 RM (1 662 416 RM). Den anderen Rücklagen sollen daraus 253 000 (—) RM der Wohlfahrts-

Zum Wochenbeginn wieder Kauforders

Berliner Börse: Aktien überwiegend fester, Renten freundlich

Zum Wochenbeginn waren von der Bankenkundschaft wieder Kaufordres eingetroffen, die allerdings dem Umlaufe noch hinter den Betrag von Ende der vorigen Woche zurückblieben. Die Grundkündigung der Börse blieb daher weiter freundlich, wozu die feste Dotation der deutschen Werte an der ausländischen und insbesondere der Londoner Börse beitrug. Die durchschnittlichen Kursbesserungen betragen an den Aktienmärkten ca. $\frac{1}{2}$ Prozent, doch gehören auch darüber hinausgehende Steigerungen nicht zu den Seltenheiten. Vereinzelt waren dagegen Mißstände, die indessen nur solche Werte zu verzeichnen hatten, deren Aufwärtsbewegung in der letzten Zeit eine besonders kräftige war. Hierzu gehörten am Montagmarkt Dampfer, die $\frac{1}{4}$ Prozent bergaben. Dagegen wurden am gleichen Markt Rammesmann um $\frac{1}{2}$ Prozent höher bezahlt. Röhner gewannen $\frac{1}{2}$ Stollberger Zink gegen den letzten Restkurs 1 Prozent. Verhältnismäßig ruhigen Braunkohlenwerte (Risse Grauwahle plus $\frac{1}{4}$, Eintracht gegen letzte Notiz minus 1 Prozent), Uneinheitlich lagen Kalkwerte (Zollschicht plus $\frac{1}{2}$, Schergerstein minus $\frac{1}{2}$ Prozent). Am chemischen Markt erzielten Garben $\frac{1}{2}$ Prozent niedriger mit 163 $\frac{1}{2}$, Größtschmidt sogar um $\frac{1}{2}$ Prozent an. Von Gummi- und Zinnobermarkten sind Conti Gummi mit plus $\frac{1}{4}$ und Deutsche Zin-

Pensionskasse 500 000 (300 000) RM zugeführt werden, die Aktionäre erhalten umw. 15 Prozent Dividende, wovon 7 Prozent an die Goldkassendiskontant gehen, 209 124 (200 916) RM verbleiben zum Vortrag.

Erdenliche Hauptversammlung

der Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen

Die unter Vorsitz von Herrn Rat Schumacher (Eidnische Justiz, R. Mannheim) abgehaltene AG., in der ein RM. von 221 RM. vertreten war, hielt die Vorlage der Verwaltung, insbesondere die Zinsende von wieder 8 Prozent, einstimmig gut. An den RM. nun gestellt wurde Antrag: Für Ostpreußen (Minden), Vortheil der Abnahme Selbstabrechnung in Mannheim. Jeder Bekanntheitsgrad und Ausföhrungen wurden Ausföhrungen nicht gemacht. Zugleich wird der vorgesehene Betrag der Treibungsgefeßschaft, daß die bereits durchgeführten und noch in Ausführung begriffenen technischen Verbesserungen bestimmt von ähnlicher Wirkung für das Geschötergebnis sein werden.

Kommunalschuldung unv. 87,10, (späte Schuldbuchforderungen unv. 98. Von variablen Industrie-Emissionen 6 Prozent Verein. Stahlwerke 103 $\frac{1}{2}$ (103 $\frac{1}{4}$), 6 Prozent Doesch 102 $\frac{1}{2}$ (102 $\frac{1}{4}$).

Im weiteren Verlauf war die Haltung infolge der Geschäftslage etwas schwächer, wobei die Hauptwerte $1/4$ — $1/2$ Prozent nachgaben. Im Verlaufe des Tages schied wieder kleine Erhöhungen durch, wobei die feste Haltung von WGB, die auf 35% nach 35% an-
zogen, etwas anregte. Rentenwerte waren jedoch ohne Erhöhung. Die letzten notierten Werte lagen etwas uneinheitlich, aber übermäßig höher. Reichsmittel Papier 129 (128 $1/2$), Rife Genus 133 $1/2$ (132 $1/2$), Thabe a-c 349 (344), bausegen Dampfer 125 $1/2$ (125), Zind, Jnder waren höher gerückt und etwa 200 (199), am Kassamarkt Gebr. Harr mit 137 $1/2$ (131). Der Rentenmarkt brachte kaum Veränderungen, an Vlandrische und Stedanielsen zeigten jumeil die Notierungen vom Samstag. Von fremden Wertzen waren 3 Prozent bulgarische Tabaksanleihe notiert. Tore 2 $1/2$ (2 $1/2$), Unnarn und Restloren sahen teilweise etwas besser, Tagesgeld unbedändert 2 $1/2$ Pro-

Hausweis der BRB vom 31. März 1936

Der Mitglied der BSB der 31. März 1906 will
die Pflanzenzucht von 600.78 Mk. Schwed. Franken
aus, die gegenüber dem Hormonal (659.49) um 28.71
Mk. Schw. Dr. geringer ist. Die Einkünfte der Zucht-
franken für eigene Bedürfnisse haben sich um 20.37
Mk. Schw. Dr. von 150.67 Mk. auf 130.30 Mk.
Schw. Dr. vermindert. Die Einkünfte für die Zucht-
franken haben sich dagegen um 1.74 Mk. Schw. Dr.
von 12.56 Mk. auf 14.30 Mk. Schw. Dr. erhöht.

von 12,58 Mili. auf 14,32 Mili. Schö. auf 17,00 Mili.
Die Gelder auf Zicht erhöhen die Schmelzung
um 1,13 Mili. Schö. auf 14,90 Mili. Schö. auf 12,96
Mili. Schö. Nr. 210. Silberfeinbarbarer Bleist. und
Silber. von 21,19 Mili. Schö. Nr. von 350,72 auf
338,53 Mili. Schö. Nr. aufgegebenen. Tageren
die Gelder auf Zicht eine Erhöhung um 2,29
Mili. Schö. Nr. von 31,74 auf 34,03 Mili. Schö. Nr.
Silber Bleist. und Silbarer auf 4,53 Mili. Schö.
Nr. von 231,17 auf 226,84 Mili. Schö. Nr. aufgegeben.

Metalle

Berlin, 6. April. (Freierseh.) 920 für 100 Rte.
Elektroinfusor, (Weidbach) prompt, el. Hamburg, 100
oder Weidbach 48.52; Standard-Infusor, Bremen
46.25; Criminal-Gitter-Beckstein 31.50; Standard-
Beckstein 31.50; Criminal-Gitter-Beckstein 31.50;
Weidbach, Beckstein 30.50; Standard-Beckstein 30.50; Criminal-
Gitter-Aluminium, 98-99 Gros., in Wänden 144;
diesel. in Wäld. oder Transparenz 148; Rinnstein, 98
bis 99 Gros., 209; Silber 1. Dorr, ca. 1000 Liter per
Stück. 37.75-40.75 920.

Getreide

Stettin, 6. April. (Winf.) Weizen: Mai 4.75, Juli 4.72½, Sept. 4.60, Nov. 4.57½. Roggen: Mai 56½, Juli 57, Sept. 57½, Nov. 58½.

Baumwolle

Yemen. 6. April. Mai 1206 Br. 1205 G: Juli
1199 Br. 1198 G: Cfr. 1173 Br. 1172 G: Dez. 1173 Br.
1172 G: Jan. 1172 Br. 1171 G. Zembeni: Italia.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Length: 45, 41; Tarsus:

38, 30—33, 23—25; Hårén: 44, 40; Rålber: 73
848 76, 66—72, 58—65, 44—55; Schweine: 57, 56
55, 53, 51. — Wartlivetland: Rinder ledboft
a und b-Klasse ingetellt, Rålder ledboft, Schweine
mittelt, Heberland.

Am heutigen Mannheimer Greiswettbewerb waren 31 Bullen, 33 Cöhen, 78 Rinder, 213 Rabe, zusammen also 375 Stck Greisvieh zugewiesen. Am Greiswettbewerb entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, so daß der geringen Auktionszeit wegen die A- und B-Klasse zugewiesen werden mußten. Höchstbieten für Bullen 3, Cöhen 45, Rinder 44 und Rabe 42. Eine sehr gute Ausbeute hatte der Auktionsmeister mit 822 Tieren erlöhren. Der bedeutendsten Beiratszeit wegen entwickelte sich hier ein lebhaftes Geschäft. Die Preise lagen 2-3 Wk. über dem gegenwärtigen der Markte. Höchstbieten 75-76 Wk. Auch der Schweinemarkt war mit 246 Tieren sehr gut besetzt. Der härtesten Zufuhr wegen entwickelte sich hier nur ein mittelmäßiges Geschäft. Der Markt schloß mit einer Höchstnote von 57 Wk.

Das Lohn- und Lebensniveau einer Nation ist nichts anderes, als das Produkt ihres eigenen Geistes und der Qualität ihrer schaffenden Menschen.

Für 100 Millionen Arbeit beschafft

Umfangreiche Aufträge der Deutschen Reichspost

Durch die vollkommene Umstellung des Berliner Fernsprechnetzes auf den Wahlbetrieb wurde auch eine Ueberholungs- und Umarbeitungsarbeiten erforderlich. Im Jahre 1924 waren in Berlin noch rund 16 000 Altmeister Fernsprecheinrichtungen als Arbeitsleitungen geführt; die gesamte Länge der Leitungen im unterirdischen Kabelnetz betrug damals insgesamt 1 770 000 Kilometer (alle Trübe einzeln gerechnet). Ende 1935 waren in Berlin vorhanden: 844 Kilometer Arbeitsleitungen (meist Anschlussleitungen), 20 000 Kilometer Leitungsleitungen, 3 200 000 Kilometer unterirdische Anschlussleitungen und 1 350 000 Kilometer unterirdische Verbindungsleitungen, so daß die heutige Gesamtlänge der unterirdischen Leitungen 4 550 000 Kilometer gegen 1 770 000 Kilometer im Jahre 1924 beträgt. Die in Berlin verlegten unterirdischen Fernsprechnetze entsprechen also der 113fachen Länge des Erdumfangs. Wie umfangreich sich die Arbeit der Deutschen Reichspost für den Ausbau des Wahlbetriebes gestaltet, geht daraus hervor, daß zur Einrichtung der Wählämter bei den Telefonfabrikanten in Berlin allein über 4 Millionen Tagewerke an Arbeitsleistungen ausbezahlt wurden. Einen unermesslichen Ueberblick über das hier Gesagte geben auch die Kosten: Die technischen Einrichtungen für den Groß-Berliner Wahlbetrieb haben einschließlich der Stromverfor-

anlagungen und Gebäude, jedoch ohne Kosten für neue Möbel und für neue Sprechstellenapparate, weit über 100 Millionen Mark gekostet.

Auch der Süddeutsche Zementverband

nur um ein Jahr verlängert

Die Schwierigkeiten bei der Lösung der Forderungen der Reichsdeutschen Zementverbände, die bekanntlich durch einen Eingriff des französischen Zementregimes vergrößert wurde, läßt sich immer noch nicht auf die libranen Zementfabriken aus. So mußte der Reichsdeutsche Zementverband, der als erster seine Verhängung auf sechs Jahre ausgedehnt hatte, erst die Verhängung aussetzen und einen neuen Beschluß fassen, nach dem der Verband nur bis zum 31. Dezember 1936 auf der bisherigen Grundlage verlängert wurde. Die Hauptursache dafür lag darin, daß die Zolltarifbindung aus, eine der größten süddeutschen Zementwerke, die im Reichsdeutschen Verband eine erhebliche Verbandsermächtigung besitzt, diese Verhängung etwas über 30 v. H. während der Verbandsermächtigung im Zementverband nur 15,3 v. H. betragte. Dieser Verhängung der verhängungswürdigen Bindung des Verbandes wurde der Beschluß gefaßt, auch den Süddeutschen Verband nur um ein Jahr zu verlängern. Es ist wohl noch der Norddeutsche Verband, der eine längere Gültigkeitsdauer, nämlich zwei Jahre, besitzt. Bei der Zeichnung des Zementablasses, die in den ersten drei Monaten 1936 dem Verband gegenüber betrug 30 v. H. betragte, sind die folgenden Kaufzeiten der Beträge aus dem Ausland, die zu dem Zeitpunkt der Zeichnung der Verbandsermächtigung führen mußten.

Frankfurter Börse: freundlich

Stammbaumfolge. (Kontinuität)

[illegible]

Von Montanaffekten gewonnenen Platin 1%,
Zinn 100%, Wismutmannigk 7%, Zinn und Wismut
aber nur 3 Proz. Zinn auf 138%, während Verein-
teinfacherte und Doppelt je 1%; Prozent niedriger er-
halten. Goldschmelzen lagen uneinheitlich, Talmag-
der 102 (102%), Schläger 88% (88%), aber Wina-
89% (88%). Im einzelnen eröffneten Dolymann-
7%, Prozent, Teufliche Einzelum 1%, 46 für Bered-
Berkhoff-Almendeurg je 1%, und Norddeutsche Gold-
7%, Prozent aber Reichsbank 1%, Prozent niedriger.
Kunsthilfe Alts, Stadt und Teufliche Erdöl auf ge-
halten. Renten lagen gleichfalls sehr ruhig. Aktien-
den 111.35 (111%), Anleiheausgaben des 22.10 (92.35)

[illegible]

Meisterringer in Mannheim



Westfalenmeister Röllert ist Mitglied der Olympiamannschaft und wird bei den Deutschen Meisterschaften im Rosengarten seinen Gegnern schärfsten Widerstand bieten. Archibild

Der Weltmeister spielte hart

Italien gewinnt in Zürich nur 2:1
Zum 21. Male standen sich Italien und die Schweiz am Sonntag in Zürich im Fußball-Länderspiel gegenüber. 25.000 Zuschauer sahen ein schnelles, von den Italienern aber sehr hart durchgeführtes Spiel. Die Eidgenossen leisteten dem Weltmeister großen Widerstand und ließen sich nur knapp mit 2:1 (1:0) schlagen. Dabei muhten die Schweizer vor der Pause sogar noch lange Zeit auf Minelli verzichten.
Das Führungstor der Italiener erzielte der Halblinke; dieser Treffer blieb die einzige Ausbeute der ersten Spielhälfte. In der 67. Minute erhöhte der Colausi auf 2:0. Zehn Minuten später machte Allemandi im Strafraum Hand. Den Straßhof schloß B. Weiler sicher zum Ehrentor der Eidgenossen ein. Zum Schluß setzten die Gastgeber alles auf eine Karte, aber ihre Spieler waren durch die raubbeinigen Gäste allzu sehr mitgenommen, so daß an dem Ergebnis nichts mehr geändert wurde.

Stiftungsfest beim Kanu-Club

Ehrung verdienstvoller Mitglieder
Der Kanu-Club Mannheim, ein tüchtiger Vorkämpfer des Kanusports, beging am Wochenende sein zehnjähriges Stiftungsfest. In den schlicht aber eindrucksvoll ausgestatteten Räumlichkeiten des Casinos. Es hatten sich neben sämtlichen Mannheim-Ludwigshafener Kanuten auch verschiedene Nachbarklubs Vertreter eingefunden. Frisch-fröhliche Stimmung lag von Anfang an über dem Ganzen. Schmüssig eröffnete die den musikalischen Teil erfolgreich beistehende Kapelle Marin den offiziellen Teil mit dem Marsch „Du Treue fest“. Stellvertreter der Vereinsführer Bruno Klinkhart begrüßte die zahlreichen Ehrengäste sowie Gönner des KCM. Sein besonderer Gruß galt Gausführer Heiter-Frankfurt, der es sich nicht nehmen ließ, den Mannheimer Pionieren zu ihrem Ehrentag persönlich die Glückwünsche des Hauses sowie der Nachbarklubs Kanusport zu überbringen. Kamerad Otto Hertz gab in großen Zügen einen Rückblick auf die Geschichte des KCM, dem wir entnehmen, daß die KCMler in den Kinderjahren mit wohl weniger form-schönen als stabilen Booten sich des Paddelns annahmen, wobei ein guter Kameradschaftsgeist oberstes Gesetz war. Mit dem im Jahre 1927 vollzogenen Beitritt zum DAV, kam auch der Sport zur Geltung, der in späteren Jahren so manchen Erfolg brachte. 1935 konnte der KCM 28 Siege erringen, wodurch er im Gau an zweiter Stelle steht. Mit dem am 1. 7. 1934 erfolgten Einzug im schönen Bootshaus am Rhein, das inzwischen musterhaft ausgebaut wurde, nahm der KCM besonders starken Aufschwung. Mit Genugtuung sieht der KCM auf seine große Jugend, die wir an dieser Stelle schon wegen ihrer vorzüglichen Arbeit im Jachtkanadier würdigen. Hoffnungsvoll blickt der KCM nun in die Zukunft. — Groß war die Zahl der schenkenden Gratulanten. Gausführer Heiter überreichte namens des DAV eine künstlerisch ausgeführte Urkunde und würdigte insbesondere die durch den KCM erfolgreich geleistete Zellennarbeit.
An der folgenden Mitgliedererhebung wurde der bekannte Bootsbauer und Gaumeister Ludwig Sönns für seine großen Verdienste um den KCM der Ehrenbrief des Vereins überreicht, während Bootshauswart Willy Sted die Ehrennadel erhielt. Fritz Gramlich, Emil Krauß, Helmut Rothacker, Otto Hertz, Otto Wolf und Bruno Klinkhart wurden für 10jährige, verdienstvolle Mitarbeit bzw. Mitgliedschaft geehrt. Den ersten Teil des Programms bestritten, fröhlich gefeiert, Dr. Niehl mit seinem himmlisch ganz hervorragenden Quintett, wobei er sich zu mancher Dreingabe verheßen mußte. Ueberzeugend wartete die „Mandolinata“ mit verschiedenen Vorträgen auf, doch rauchte wieder lauter Beifall auf, als das Quartett Erna und Olga Appel, Oskar Funk und Heinz Daffert mit alten deutschen Tänzen überraschte.

Die neuen deutschen Amateurboxmeister

Gau Niederrhein gewinnt den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick / Die letzten acht von 128

In harten und härtesten Kämpfen haben sich die besten Amateure aus allen deutschen Gaue spannen Treffen geliefert. Acht Meister von 128 Bewerbern blieben ungeschlagen, aber auch die acht „zweiten Sieger“ waren nicht viel schlechter. Allen aber gebührt das Lob, mit Begeisterung zu haben zum Aufstieg und zur Festigung der Spitzenklasse im deutschen Amateurboxsport. Wir wissen heute, daß wir unbefragt den großen und schweren Kämpfen bei den Olympischen Spielen im August in Berlin entgegenstehen können.
Schon die Vorkämpfe brachten mehr als eine Ueberraschung und darf schon gar nicht verwundern, wenn der eine oder andere Favorit noch im letzten Kampf auf der Strecke geblieben ist. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner gab oft die größere Ausdauer den Ausschlag. Vor 4.000 Zuschauern, denen Sachverständiger Erich Müdler in der Dortmunder Westfalenhalle in einer längeren Begrüßungsansprache noch einmal die Bedeutung dieser Kämpfe angesichts der Olympischen Spiele unterstrich, wurden die nachfolgenden deutschen Amateurboxmeister 1936 ermittelt:

Fliegengewicht: Graaf (Hamburg)
Bantamgewicht: Stasch (Kassel)
Fiedergewicht: Miner (Breslau)
Leichtgewicht: Schmiedes (Dortmund)
Mittelgewicht: Campe (Berlin)
Halbschwergewicht: Baumgarten (Hamburg)
Schwergewicht: Raspers (Stettin)
Kunze (Eberfeld)

Graaf (Hamburg) Fliegengewichtmeister
Die erste Entscheidung fiel im Fliegengewicht, wo sich Graaf und Priehny (Breslau) einen dramatischen Kampf lieferten. Der junge Breslauer war in der ersten Runde überaus angriffsfreudig. Durch rechte Haken mußte Graaf sogar kurz zu Boden. Der Hamburger hatte viel eingebracht, so daß Priehny auch in der zweiten Runde noch in Front blieb. Im verbliebenen Nachkampf sicherte sich Graaf einen äußerst knappen Punktsieg, der vom Publikum mit geteilter Meinung aufgenommen wurde.

Stasch (Kassel) Bantamgewicht
Abwartend begannen Wille (Hannover) und der frühere Dortmunder Stasch (Kassel)

ihren Kampf. Stasch, der links sehr gut durchkam, übernahm in der zweiten Runde den Angriff. Langsam kam er immer mehr in Front. Wille fiel einmal durch die Seile. Seine Auswärtshaken fanden in der Schlussrunde wohl ein Ziel, blieben aber ohne Wirkung. Der Punktsieg des Kassellers war verdient und einwandfrei.

Miner (Breslau) liegt im Fiedergewicht
Unheimlich schnell verlief der Fiedergewichtskampf zwischen Miner (Breslau) und dem Kölner Kustemeyer. Die erste Runde war ausgefallen. Der Kölner schlug lange Haken zum Magen, während sich der „Lotte“ Miner abwartend verhielt. Die zweite Runde brachte das gleiche Bild. In der dritten Runde ließ Miner zur Höchstform auf und schlug den Kölner schwer zusammen. Miner klarer Punktsieger.

Ratürlich Schmiedes (Dortmund)
Der Dortmunder Leichtgewichtler Karl Schmiedes, wohl Deutschlands bester Amateurboxer überhaupt, der gerade zur rechten Zeit wieder seine Meisterform erreichte, fand seinem engeren Landsmann Kalsow (Böckum) gegenüber. Der Bochumer, ein harter und schwerer Schläger, versuchte, durch stürmische Angriffe mit einem Schlag die Entscheidung herbeizuführen. Mit überlegener Ruhe beherrschte Schmiedes seinen Gegner, ließ ihn leerlaufen und sammelte Punkt um Punkt. Immer wieder rannnte der Bochumer vergeblich gegen den feinen Techniker an, der seinen vierten Meistertitel sicherstellte.

Campe (Berlin) Weltgewichtmeister
Abwartend begannen Erich Campe und der Titelverteidiger Michel Mura (Schall) ihren Kampf. Mura versuchte anzugreifen, wurde aber abschüßig abgewiesen. Des Schallers Rechte fand mehrfach ihr Ziel, aber der Berliner, der einmal Europameister war, antwortete mit Auswärtshaken. Die Entscheidung fiel erst in der Schlussrunde, als Campe einige Serien auf durchbrach. Mura mußte viel nehmen und überließ Campe den Punktsieg.

Baumgarten Meister im Mittelgewicht
Verhältnismäßig schwach war der Kampf zwischen Baumgarten (Hamburg) und Loibl (Ulm). Der Hamburger war der Anreißer und brachte mehrere Doppelpunkte durch. In der zweiten Runde gab es einen verbliebenen Kampf. In der dritten Runde vollendete der technisch bessere Baumgarten seinen Sieg, der verdient war. Von Loibl hatte man etwas mehr erwartet.

Halbschwergewichtmeister Raspers (Stettin)
Eine ausgezeichnete Vorstellung gaben Raspers (Stettin) und der junge Kölner Krumm. Die fabelhafte Beinarbeit auf beiden Seiten fiel auf. Raspers trief an und wurde auf gefordert. In der zweiten Runde kam der Berliner mehr auf und sicherte sich kleine Vorteile. Im Nachkampf der dritten Runde hatte Raspers wiederum einige bessere Momente, die einen sicheren Punktsieg einbrachten.

Kunze (Eberfeld) und Meister Kunze
An prächtiger Verfassung befand sich Meister Kunze, der dem Redlinshäuser Schnarre technisch überlegen war. Seine Linke ließ er an das Kinn des Gegners, der einige schwere Brocken einstecken mußte. Die zweite Runde verlief ausfallslos. In der Schlussrunde gab es dann noch einmal verbliebenen Kampf. Schnarre trief unermüdlich an, aber Kunze trat genau und erzielte so einen verdienten Punktsieg.

Ausgleich wurden bei der Preisverteilung 52 Ehrenpreise vergeben. Den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick für die beste Mannschaftsleistung erhielt der Gau Niederrhein. Den Preis des Reichssportführers für den besten Techniker Baumgarten (Hamburg).

Borussia Neunkirchen — VfR Mannheim 5:0 (2:0)

Wegen des schlechten Wetters hatten sich nur 400 Zuschauer eingefunden. Die Mannheimer traten mit einigen Nachwuchsspielern an, außerdem vermehrte man u. a. Langenbein und Kommenz, was die hohe Niederlage der Badener verständlicher erscheinen läßt. Die Gäste ließen es sehr am Zusammenstoß fehlen, was besonders die Gastgeber ausgezeichnete, die ein schnelles und gefälliges Spiel zeigten. Die besten Leute der Mannheimer waren noch Verteidiger Hofelder und Mittelfeldler Schall. Bei Neunkirchen führten sich die beiden neuen Leute Schmelzer und Hilbert sehr gut ein. Die Torschützen Schmelzer und Fuhrmann (je 2) sowie Petri.

Fein stößt Weltrekord

Im Rahmen der tschechoslowakischen Meisterschaften im Gewichtheben in Prag schloß dem frühesten österreichischen Europameister Fein (Wien) im beidarmigen Reichen mit 106 Kilo ein neuer Weltrekord im Leichtgewicht. Die bisherige Weltbestleistung hielt Fein mit 105 Kilo.

Stud für La Turbie gemeldet

Bier Tage vor dem Großen Preis von Monaco führt der Automobil-Club von Nizza das Internationale La Turbie-Rennen durch. Unser Bergmeister Hans Stud hat keine Abnung für das Rennen abzugeben und wird mit Auto Union-Spezialwagen u. a. auf Raymond Sommer (Alfa Romeo) und Jean Pierre Wimille (Bugatti) treffen.

Anrudern der Mannheimer Vereine

Regel Betrieb auf Rhein und Neckar / Bootstaupe beim „Club“

Im Jahre 1836 gründeten die Söhne reicher Hamburger Patrizierfamilien den ersten deutschen Ruderverein. Als sie in der Anfangszeit mit langen Bösen und riesiger Begeisterung ihre ungefügen Kähne durch die Wellen der Älster trieben und ihre Kräfte mit dem in Hamburg schon länger ansässigen englischen Ruderklub maßen, konnten sie wirklich noch nicht ahnen, daß aus ihrem beschcheidenen Betrieb eine große Sportbewegung, daß aus ihrem kleinen, etwas aristokratischen Häuflein eine gewaltige, alle Volksschichten umfassende Gemeinde von 100.000 Rudernern werden würde. Das Rudern hat so

und in schönster Kellinie die Heimfahrt anzutreten. Herrlicher Sonnenschein lag auf dem Wasser und hatte nach dem trüben Vormittag einen dramatischen Kampf geliefert. Der junge Breslauer war in der ersten Runde überaus angriffsfreudig. Durch rechte Haken mußte Graaf sogar kurz zu Boden. Der Hamburger hatte viel eingebracht, so daß Priehny auch in der zweiten Runde noch in Front blieb. Im verbliebenen Nachkampf sicherte sich Graaf einen äußerst knappen Punktsieg, der vom Publikum mit geteilter Meinung aufgenommen wurde.



Bootstaupe beim Mannheimer Ruder-Club. Links: Major Lichtenberger bei der Taufe des neuen Skiffers; rechts: Bezirksbeauftragter Crezeli vor dem neuen Viererboot.

klein und unscheinbar begonnen wie alle übrigen Sportzweige auch. Vielleicht noch kleiner: es war neben dem Turnen überhaupt Deutschlands erster moderner Sport! Daß aber die ganze große Sportbewegung unseres Vaterlandes von einem Bootshaus aus ihren unergieblichen Wurzeln durchs Volk angetrieben hat, daß unser Rudern das erste hundertjährige Jubiläum Deutschlands feiern kann — das ist jedem Ruderer besonderer Stolz, aber auch besondere Verpflichtung. Eine Fülle großer Erinnerungen steht in der Geschichte dieser 100 Jahre: wunderbarer Aufstieg, heiße Kämpfe, stolze Siege und manche olympische Ehre. Und weniger merktbar, aber nicht weniger wichtig, steht noch anderes darin und ist wohl auch ins Volk übergegangen: Disziplin, Kameradschaft, Kampfsgeist, Härte und Treue zum Vaterlande.

Der „Tag des Rudersports“ ist im neuen Reich zur schönen Tradition geworden. Er wurde gestern in besonders würdigem Rahmen begangen. Um 11 Uhr übertrugen sämtliche Reichsführer die Hamburger Feiern, bei der von historischer Stätte aus der Reichsleiter für Rudern, Regierungspräsident Pauli, und nach ihm der Reichssportführer zur deutschen Rudergemeinde und darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk sprachen. Gleichzeitig gingen auf allen Bootshäusern im Reich die Reichs- und Vereinsflaggen hoch. Anschließend gab Gausführer Ulrich den Startschuß zum großen Dauerrudern über 10 Kilometer ab, das allerdings in Mannheim wegen der traditionellen Nachmittagsaufahrt in Wegfall kam.

Die Rheinvereine, Mannheimer Ruder-Club, Ludwigshafener Ruderverein und Rudergesellschaft Ludwigshafen, brachten eine stattliche Flotte — nicht weniger als etwa 35 Boote — aus Wasser. Kurz nach 15 Uhr setzte man sich rheinaufwärts in Bewegung, um nach 5 Kilometer zu wenden

zwei neue Boote gekauft und ihrem Element übergeben. Major Lichtenberger nahm die Taufe eines Renneiners vor, der den Namen „Dermann Göring“ erhielt, während Herr Crezeli einen Bierer auf den Namen „Olympia 1936“ taufte.

Die Neckarvereine, „Amicitia“, Ruder-gesellschaft und R. V. „Waben“, trafen sich zur gleichen Zeit zum gemeinsamen Rudern. (Der Reichsführer Stuttgart brachte bereits gestern einen kurzen, feierlichen Stimmbereich vom Bootshaus der „Amicitia“.) Ruderlehrer Gwiner kam mit dem Achter, in dem die Olympiastandarten der „Amicitia“ lagen, gerade von einer ausgiebigen Trainingsfahrt und ließ ihn die Spitze der Flottille nehmen, die nachbarswärts den Kameraden der anderen Vereine entgegenfuhr. Vor dem Bootshaus der „Waben“ ordnete sich die Gesamtflotte: 7 Achter, 13 Bierer, 1 Zweier und 5 Einer. Je drei Boote nebeneinander, die Achter voraus, ging es in langer Kellinie wieder flussaufwärts bis zur „Amicitia“. Für den Nachmann war das Neben- oder vielmehr Durcheinander der Stilarten — die Orthodor! — die Fairbairn! — eine Augenweide und eine Angelegenheit von höchstem Interesse; aber auch die Zuschauer kamen auf ihre Kosten und freuten sich von den Brücken herunter oder vom Lande aus über die braven Ruderknächte über die schlanken Boote und vielleicht am meisten über den wunderbaren, warmen Sonnenschein. Nachdem „Hipp, Hipp, Hurra!“ das Vereinsführer Camphausen von der „Amicitia“ heilen ließ, löste sich die Flotte auf und fuhr „heim zu ihren Häusern“.

Alles in allem: eine reiflos gelungene Feier, die wohl für den ältesten deutschen Sport werden konnte und sicher auch wieder manchem Außenstehenden gesagt hat, wie reich und schön unser Rudersport ist.

Zeichn.: Liselotte

Der Ver...
Dab...
Es sing...
Es sang...
Der Len...

Spo

Zu dem noch...
mit Wasser gef...
so lang ist, daß...
genau bis zum...
in das untere...
zu richter Nac...
Kette anzuhän...
darauf, daß der...
mit der Wasser...
hülle, wenn all...
Verdrängung f...
Kette natürlich...
man nach und n...
trotz ihrer sehr...
ganzen Länge...
woll sie ganz a...
in die Höhe heb...
Absteigen — a...
sorgte die Nimm...
gut geübt, den...
in nächster Um...
Ausdrückung en...
Wassers unterb...

Die We

Französische...
Kinder über ih...
ih eine Batteri...
Ein Vulkan ist...
bogen ist der F...



Osterha

Osterhase sprach...
Wo trich ich die...
Die ich zu Oster...
Sont sah ich al...
Um diese Zeit r...
Da konnte für...
Wollte ich was...
Als Osterhas ist...

An einem sonn...
Auf der Bläse v...
„So sind denn...
Die ich Dahr!...
Ich könnte vor...
Nur ich die Lee...
Es vergeht die...
Nach acht Tager...

Die Bühnen bes...
Sie legten mit...
Und als die Be...
Sie hatten die...
Geliefert in M...
Run beginnt H...

Da rennen die...
Bringen Harber...
Mit Pinsel wir...
Ranches noch u...
So schaffen die...
Was dann das...
Die Reinen für...
Und suchen scho...

ter
n 128

sehr gut durch
Runde den An-
mehr in Front
eile. Seine Aus-
flugsrunde wohl
Wirkung. Der
erdient und ein
Federgericht
Federgericht
slau) und dem
ste Runde war
lange Haken
falte“ Miner ab-
brachte das
unde lief Miner
den Koller
Punktfieger.

ortmund)
wichtiger Karl
s bester An-
de zur rechten
erreichte. Sam
a f u b o w f i
humer, ein her-
perschliche, durch
Schläge die Ge-
it überlegener
en Geuer, ließ
e Punkt um
der Bodumet
schneider an, der
sicherstellte.

nichtsmeyer
Campe und
r a c h (Schalt-
te anzureichen.
Des Schallens
aber der Ber-
war, antwor-
Entschuldigun-
Campe sonst
ach mußte die
en Punktfieger.

Rittelschmidt
ar der Kampf
dambura) das
er war der An-
Stoppfrieren
sob es einen
ritten Runde
re Baumarten
Von Volbl hatte

pers (Stettin)
una haben Jo-
diner Krumm.
beiden Seiten
wurde auf so-
sam der Zieh-
sch keine Vor-
en Runde hatte
e Momente, zu
hten.

ne
und sich Reiter
ter Schmarre
Linke nach
r einige Schmet-
weite Kunds
er Schlupfwur-
differen Kampf,
aber Kunn
nen verdienen
Preisverteilung
en Preis der
t für die beste
au Nieder-
portführers für
ten (Hambura).

R Mannheim
hatten sich nur
ie Mannheim
lernen an, außer-
enbein und An-
lage der Baden
Die Gäste ließen
len, was befehl-
te, die ein schen-
ten. Die beim
noch Verteidiger
r Schall. Bei
den neuen Team
t ein. Die Ton
inn (je 2) sowie

ford
atistischen Reiter-
traag als die dem
ameistler Fein-
n mit 106 Al-
gewicht. Die Al-
Fein mit 105,5

gemeldet
Preis von Mo-
von Rizza das
rarenen durch
hat seine An-
und wird mit
a. auf Raymond
Jean Pierre W-



Zeichn.: Liselotte E.—dt.
Der Lenz ist angekommen,
Gibt ihr es schon vernommen?
Es singen's euch die Vögelein,
Es sagen's euch die Blümlein,
Der Lenz ist angekommen.

Spaß und Spiel

Zu dem nachfolgenden Versuch gehören ein mit Wasser gefülltes Glas, und eine Kerze, die so klein ist, daß sie vom Boden des Glases haargenau bis zum Wasserrand reicht. Vorher wird in das untere Ende der Kerze, ein dicker, nicht zu leichter Kiesel eingedrückt. Bevor man die Kerze anzündet, achte man noch einmal genau darauf, daß der obere Rand der Kerze genau mit der Wasseroberfläche übereinstimmt, im anderen Falle, wenn also der Docht mit dem Wasser in Berührung käme, wäre das Abbrennen der Kerze natürlich vereitelt. Mit Erheben wird man nach und nach nun feststellen, daß die Kerze trotz ihrer sehr feuchten Umgebung, in ihrer ganzen Länge herunterbrennt, deshalb nämlich, weil sie ganz allmählich immer um so viel sich in die Höhe hebt, als sie oben — eben durch das Abbrennen — an „Stoff“ verliert. Andererseits sorgt die Flamme selber dafür, daß der Geruch gut gerinnet, denn dadurch, daß beim Abbrennen in nächster Umgebung des Dochtes eine kleine Ausdünstung entsteht, ist ein Eindringen des Wassers unterbunden.

Die Welt mit fünf Jahren

Französische Psychologen haben fünfjährige Kinder über ihre Weltanschauung befragt. Danach ist eine Batterie ein „klein bißchen“ Krankheit. Ein Vulkan ist ein kranker Berg. Ein Regenbogen ist der Farbkasten des lieben Gottes.



Osterhase macht Bestellung

Osterhase sprach traurig sehr,
Wo krieg ich die vielen Eier her
Die ich zu Ostern bringen soll?
Sonst sah ich alle Körbe voll!
Um diese Zeit war viel zu tun
Da konnte fürwahr kein Häslein ruhn.
Will sehn was hier zu machen ist,
Als Osterhas ist's meine Pflicht.

An einem sonnigen Morgen nun
Auf der Wiese versammelt war Hahn und Huhn.
„Wo sind denn die Eier“, so sprach der Hase,
„Die ich Jahr für Jahr bestellt hier habe?“
Ich könnte vor Kummer fast vergehn,
Nur ich die leeren Körbe hier sehn.
Es vergeht die Zeit, unsere Arbeit ist schwer,
Nach acht Tagen Frist — müssen die Eier her.“

Die Hühner begannen mit viel Geschrei,
Sie legten mit Eifer Ei — um — Ei
Und als die Zeit verfloßen war,
Sie hatten die Eier, wie jedes Jahr
Geliefert in Mengen dem Osterhasen,
Nun beginnt Häsleins Arbeit mit viel Behagen.

Da rennen die Häslein hin und her,
Bringen Farben herbei in Töpfen schwer.
Mit Pinsel wird jedes Ei bemalt,
Manches noch mit Schleifstein verziert.
So schaffen die Häslein Tag für Tag,
Bis dann das schöne Osterfest naht,
Die Kleinen können es kaum erwarten
Und suchen schon Nestplätze in Hof oder Garten.
Liselotte E.—dt.

Bei Osterhasens herrscht Hochbetrieb

Wie Familie Lampe für die guten Sachen zu Ostern sorgt / Und hintendrauf gibts „Krautackerbräu“

„Nanu,“ gähnte der Osterhase und streckte sich in der Sonne. „Feierabend für heute!“
Nüchtern waren sie an diesem Tag gewesen, alle Hardthöpfe hielten blühend gewaschen da. Alle Pinsel waren schon ausgeleert, die Eier lagen in Heide und Ocker, so konnte man morgen mit dem Anfröhen der Hasen beginnen.
Herr Osterhase kam jedoch vom Einholen und richtete einen gemischten Salat aus gelben Rüben und Rote. Die vier Osterhasenbrüder saßen umher und warteten sich gegenseitig mit den Schwämmen, womit sie vorher die Eier eingewaschen hatten. „De, kommt mal her, Junge,“ rief Vater Osterhase. „Hut, fangen die vier angeputzt, denn sie dachten, es gäbe eine Belohnung für fleißige Arbeit, aber Vater Osterhase wies mit der Pfote auf die Töpfe: „Es fehlen noch Hasen. Kinder, drei von euch müßten fortgehen und neue holen, damit wir morgen alle Eier blühend färben können. Nehmt eure Kuchlade, ich brauche noch etwas Seifenblasen, Schlüsselblumengeld und Grasgrün. Macht also ihr, damit ihr zum Abend zurück seid.“ Die drei ältesten Hasenbrüder nahmen ihre Kuchlade und gingen in verschiedenen Richtungen davon. Pärz, der mittlere, wählte den Weg zum Seifenwasch, dort war er eine der Mägen. „Ach, gib uns doch ein wenig von deinem leuchtenden Blau, mein Vater, der Osterhase, schick mich.“ Da antwortete die Mägen: „Gibst dein Säcklein auf, damit ich mich darüber neige.“ Die feurige Mägen füllte Pärz's Kuchlade bis oben hin. Zum Dank machte er noch ein Ränzchen und trat den Heimweg an.
Geppe, der zweite, war eifrig nach der großen Wiese gelaufen und hatte bei Schläferbümmens das Glücklein geläutet. Auch er bekam sein

Ränzlein voll mit leuchtend gelber Farbe. Dankbar sprang er nach Hause.
Zwirbel, der dritte, endlich, hatte gar nicht weit, er brauchte nur zu den Gräbchen am Bachrand laufen und die grüne Farbe einsammeln. Er nahm mit, was kein Säcklein trug, dann tröstete er heimwärts.
„So, Kinder, jetzt wird gegessen,“ rief Mutter Osterhase und gab ihren Rüben fleißig vom Salat Ei, wie das schmeckte, sie hatten aber auch großen Hunger bekommen vom Schleppen der Kuchlade. Als sie satt waren, winkten sie Vater und Mutter gute Nacht und schliefen dann ins Moosbettchen.
„Komm Frau,“ sagte Vater Osterhase, „wir wollen doch einmal nach Meister Wagenknecht gehen, ich höre ihn noch lägen.“ Im besten Ränzchen gingen sie bis zur Werkstatt des Meisters Wagenknecht, der all die herrlichen Schraubtornusse, worauf die Seifenblasen ihre Zuckerei vor sich hertrieb. Nichts, der fleißige arbeitete noch, daß die Späne nur so flogen. „Ach, Meister Eierfärber und Frau, dank für den lieben Besuch, das leider keine Zeit zum Schwatzen, jetzt muß ich ein wenig zu mir und jetzt mir zu,“ rief der Wagenknecht und Vater Osterhase folgte der Einladung, indes keine Frau lieber einmal nach der Wiese gehen wollte. Die Frau die Wiese immer noch eifrig bei der Arbeit.
„Schön guten Abend,“ rief Mutter Osterhase, „samm ich euch ein wenig helfen?“ Die Waise hob den Kopf und ohne ihre Arbeit zu unterbrechen rief sie: „Ach, was mach ich nur, was mach ich nur, so viele Hasen muß ich noch flechten, Ostern rückt immer näher, und noch nicht die Hälfte der besten Hasen ist fertig. Traurig sah Waise

Zimmerlins ihren Besuch an, doch die gute Mutter Osterhase wußte Rat. Sie rief hinüber zur Werkstatt: „Weißt du was, Mann, ich bleibe hier und helfe der Waise, dann werden wir schon schaffen. Nun wurde ein lustiges Lied angestimmt und die beiden Frauen gingen emsig



Bei Osterhasens daheim

aus Wert. Vater Osterhase tröstete weiter, da hörte er ein leises Klirren. „Ach, das ist Rolke, die Gledengleier, will auch mal nach ihm schauen. Er ging dem Geräusch nach und fand noch an der Wandschnecke vorbei, wo all die leibenen Wandschnecken gekrochen werden, die die Seifenblasen und Osterhasen um den Hals tragen. Auch hier war noch Licht, lurre, lurre, jaulen die Besten.
„Heißes Leute,“ dachte Vater Osterhase und wäre beinahe über einen Berg roter Wandschnecken geholpert. Er machte noch ein paar gewaltige Schritte und fand mitten in der Gledengleier. Da ging es hoch her, Meister Gledengleier hing dem Osterhasen, Seifenblasen und Zuckerei ein Glaschen um. So, die wären fertig. „Dank ich dir zu einem blühenden Krautackerbräu einladen, Gebatter Gledengleier?“ fragte Vater Osterhase. „Mit Vergnügen, mit großem Vergnügen, Freund Eierfärber,“ rief jener und machte seine Werkstatt zu. Sie gingen zum Krautacker, da lag einer und schlief und schnarchte. Sie rüttelten ihn, der macht die müden Augen auf. „Ach, das ist ja unser Fotografenbude, der hat eins über den Kopf getrunken,“ rief der Gledengleier. „Nur keine Verleumdung,“ brummte dieser, „ich habe heute noch keinen



Die Wurzelmännchen sind erwacht
Nach langer, kalter Winternacht
Sie laufen fröhlich durch den Wald
Und rufen: „Jetzt ist Frühling bald!“

Ein lustiges Spiel: „Klecksographie“

Die Erfindung eines schwäbischen Arztes und wie man sie anwendet

Als Augustus Kerner, der bekannte schwäbische Arzt und Dichter, alt wurde und seine Sehkraft nachließ, da erfand er für sich eine neue Art der Unterhaltung. Er machte aus den Tintenflecken, aus den Klecken, die sich oft unfreiwillig beim Briefschreiben einstellen in der Weise alle möglichen Figuren, daß er das Papier an ihnen zusammenfaltete und sie dadurch ausquerschnitt. Zuletzt betrieb er dieses Spiel als Selbststudium und im Jahre 1857 gab er ein eigenhändig geschriebenes und mit „Klecksographie“ gezeichnetes sogenanntes „Hadesbuch“ heraus, das allerlei aus Klecken hergestellte dämonische Gestalten enthielt. Aber nicht nur Dämonen, sondern auch Gesichter, Schmetterlinge usw. stellte er auf die gleiche Weise her und machte Gedichte dazu. So schrieb er z. B. unter ein dickköpfiges, grobnaßiges Gesicht:

„So ist des Menschen Angesicht,
Sieht es ein Engel aus seinem Licht.“
Und um einen Schmetterling herum:
„Aus Tintenflecken ganz gering
Entstand der schöne Schmetterling,
In solcher Wandlung ich empfehle
Gott meine fleckenvolle Seele.“



Zeichenaufgabe
Wer diesen Osterhasen in einem Zuge, ohne abzu-
setzen, nachzeichnen kann, bekommt ein besonders
schönes Ei zum Osterfest.

Auch wir wollen jetzt ein wenig „Klecksographie“ treiben. Wir machen Tintenflecke, falten das Blatt vorsichtig über den Klecken zusammen, machen es wieder auf und sehen zu, was die Klecke vorstellen. Durch Verdrücken der Tinte nach verschiedenen Richtungen, hin- und herziehen neuer kleiner Klecke usw. usw. schaffen wir Grundformen, denen wir schließlich noch mit der Feder durch ein paar Striche oder Punkte mehr Ausdruck geben.

Noch prachtvoller wird das Ergebnis aber sein, wenn wir auf Papier durch Ausdrücken der bekannten Vessartentypen verschiedenartig gefärbte Klecke von Vessarten machen. Dann falten wir das Papier wieder zusammen und reiben und streichen die Farbklecke, bis sie sich möglichst weit verbreitert haben. Dann sieht man, was man geschaffen hat, und wenn man keine Gestalt herauszulesen vermag, so hilft man sich einfach, indem man die Schere nimmt und aus den buntschillernden und fein geäderten Klecken einen Schmetterling ausschneidet. Da soll dann einmal ein Schmetterlingsfalter kommen und soll von unserem Falter bestimmen, woher er kam der Falter, noch wie sein Name und Art.“ In keinem Schmetterlingsbuch wird er zu finden sein! Tausenderlei von Abarten in nie ermüdendem Wechsel können wir so an Dämonen, Vampiren, Gesichtern, Schmetterlingen, Käfern usw. usw. durch die „Klecksographie“ erzeugen.

Er hat es durchschaut...

Werner köhnt bei den Schularbeiten: „Es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt!“
„Warum denn eigentlich?“ fragt die Mutter belustigt.
„Wir machen die Arbeit und der Lehrer kriegt das Geld!“

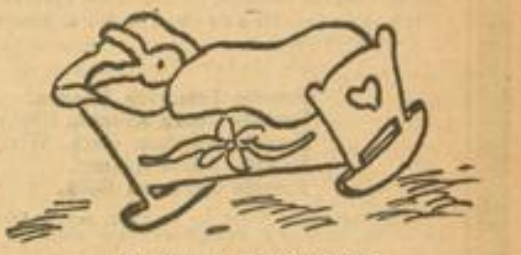
Ein verständlicher Wunsch...

„Kinder,“ bittet die Lehrerin, „seht mal ganz, ganz still sein, so still, daß man eine Stecknadel fallen hört!“
Im Nu herrscht atemlose Stille. — Nach zwei Minuten aber ruft Friedrich Schmidt ganz aufgeregt: „Hörte! Hört! Lassen Sie doch endlich mal eine fallen!“



Papa Hase überlegt, wo er die vielen Ostereier hernehmen soll

Tropfen geloben, nur fotografiert und fotografiert, damit ihr, Gebatter Eierfärber recht schöne Bilder für eure Eier bekommt.“ Zielgerichtet wollte er sich davonmachen, doch Vater Osterhase hielt ihn am Schwanz fest. „Hier geloben, weißt du so fleißig war, und wir Euch unredlich lachen, sollt auch ihr mein Glas sein.“ Er flüsterte dem Fotografenbuden ins Ohr: „Wie wars mit einem Glaschen Krautackerbräu?“ Statt aller Antwort schlug der Fotografenbude vor Freude



Das jüngste Osterhasenkind

einen Purzelbaum. Da gingen die drei Osterhasen fröhlich in den Wald. „Zum bliden Krautopf“, und rüdten sich von des Tages Rast und Mühe aus. Als sie ihr Glaslein geleert hatten, war der Mond schon untergegangen. Sie trennten sich zufrieden und gingen jeder in seine Behausung.
Da, ja, bei Osterhasens ist jetzt viel zu tun!
Fanny Prechter.



... und jetzt geht's auf die Wanderschaft
Zeichnungen von Liese Englert



Frohe Oster-Melodie

Ostern froh-Ostern so

Damen-Wäsche!

Damen-Garnituren Kunstseide, Hemd und Hose passend, hübsche Verarbeitungen	5.90	3.25	2.50
Damen-Unterkleider Charmeuse mit modernen Motiven	5.20	3.50	2.90
Damen-Nachthemden mit kurzem Arm, bunt	3.50	2.75	2.25
Damen-Schlafanzüge mit kurzem und langem Arm, aus buntem Batist	6.50	5.10	4.50

Damen-Strümpfe!

Damen-Strümpfe Matt-Kunstseide	Paar	1.45	1.20	0.80
Damen-Strümpfe Mako mit Kunstseide plattiert	Paar	1.60	1.35	0.90
Damen-Strümpfe Mako, kräftige Qualitäten	Paar	1.35	0.75	0.58
Damen-Kniestrümpfe Matt-Kunstseide	Paar	1.60	1.15	0.90

Herren-Wäsche!

Herren-Oberhemden kräftige Qualitäten, gute Dessins	8.90	5.25	4.50
Herren-Sporthemden Oxford, strapazierfähige Qualitäten	4.90	3.75	3.50
Herren-Schlafanzüge aparte Streifen	11.80	9.35	7.35
Herren-Nachthemden Crettonne, kräftige Qualitäten	5.60	4.10	2.75

Handschuhe!

Damen-Handschuhe Matt-Kunstseide	Paar	2.35	1.60	1.35
Damen-Handschuhe Waschleder imit.	Paar	1.95	1.50	1.20
Damen-Stulpen-Handschuhe Wildleder imit.	Paar	3.75	1.90	1.25
Damen-Stulpen-Handschuhe Schweinsleder imit.	Paar	3.75	3.50	2.90

Hermann Fuchs
Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

18. APRIL
Samstag

Nibelungensaal Rosengarten 20 Uhr
Einziges Konzert i. Südwestdeutschland
Das große Ereignis
Der Welt Tenor
BENJAMINO GIGLI
Die schönste Stimme der Welt
Karten RM 1.50 bis 6.50 in allen Vorverk.-Stellen

Rechtzeitig
Karten kaufen!

Schmitt-Dauerwellen
sind begehrt,
weil erprobt, bewährt
Salon Schmitt, P 7, 14
am Wasserturm

J. H. Fuchs
Orthopädie - Mech. Meister
D 1, 11 Tel. 21932

Anerkannte, gutempfohlene Meisterarbeit in
Maßeinlagen für jeden Fuß und Schuh, Kunst-
glieder, Orthop. Apparate, Leibbinden, Bandagen
Lieferant sämtl. Krankenkassen und Behörden. 480/27K

Wie den **Anzug von der Stange**
so leicht ist's heute, sich einen passen-
den Wagen zu kaufen. Ein richtiges
Voll-Auto kriegen Sie heute schon für
RM. 1650.- Das

Ratenabkommen macht es Ihnen doch
so bequem. Wir führen Ihnen den ge-
wünschten Wagen vor. Sie machen
eine Probefahrt und werden be-
geistert sein über die Vorzüge des
Voll-Autos zu kleinem Preis.

Fritz Hartmann
Seckenheimer Straße 68a Fernruf 40316

Lampenschirme
neu überziehen
billig, Drahtgestelle
und Zuzalen.
Weiß, Maxstraße 25,
Ludwigshafen-R.

Neu! Eine Freude für die Dame! Neu!
Ma Ondra-Dauerwellen
drahtlos, strahllos, gefahrlos, sorglos
Nur Salon Reinardt
P 2, 7 Fernruf 22603

Einige zurückgeholte
guterhaltene
Fahrräder
sowie
am Lack leichtbeschädigte
neue billig zu verkaufen

Fahrradhaus
Doppler
J 2, 8

Die große
Oster-
Freude
eine
Qualitäts-
Küche
von
Zimmermann
N 4, 20
prachtv. neue
Modelle
in größter Auswahl
zu billigen Preisen.
Auch für Ehestand.

Presto Räder
Gummi
und Ersatzteile
Besteingericht.
Reparatur-
werkstätte für
Nähmaschinen
und Fahrräder
Schweißerei
Philipp Ruess
Lange Röhrenstr. 39
35521K

Ostern
an
Bodensee
u. Vierwald-
stättersee
4 Tage
nur 45.- RM.
alles eingeschlossen.
Reise - Hoffmeister
N 2, 7 (gegr. 1928)
Fernsprecher 280.97
Zum Kostüm
den
eleganten
Fuchs
von
**Pelz-
Kunst**
S 3, 13
Fernruf 280.65
Große Auswahl
Billige Preise!

**Fahrrad-
Ausstellung**
MOHNEN
N 4, 18

Noch einige Plätze frei!
Osterfahrt
Hamburg - Helgoland
per Omnibus und Schiff 4 Tage
Fahrpreis Hamburg
und zurück RM 28.50
Nach Helgoland 10.- mehr
Prospekte und Anmeldungen -
Reisebüro BURGER, S 1, 5
Hoffmeister-Reisedienst N 2, 7

Zum Oster-Putz
Fußbodenlacke
Bohnerwachs
Terpentinöl
Putzartikel
Farben aller
Art - etc.
bei fachmännischer Beratung
Farben-Meckler
N 2, 4 N 2, 4
Filiale: Schwetzingenstr. 26

NSU
FAHRER
Bewährt
begehrt
NSU
NACH-
VERKEHR-
SCHUTZ

Martin Decker
G. m. b. H. N 2, 12
Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim
Berleigerung
In unserem Verleigerungsamt -
C 3, 1. Eingang gegenüber dem Schul-
gebäude - findet an folgenden Tagen
die öffentliche Verleigerung ver-
kaufter Gegenstände statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillen,
Schmuck, Ringe, Schmiede und dergl.
am Mittwoch, den 8. April 1936.
b) für Fahrräder, Reisegepäck, Porzellan,
Kleidung, Möbel, dergl., am
Mittwoch, den 15. April 1936.
Beginn 14 Uhr.
Städt. Verleigeramt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergeß-
liche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwä-
gerin und Tante, Frau
Magdalena Kramm geb. Weiher
im Alter von 71 Jahren nach längerem Leiden, wohlversehen mit
den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim-Feudenheim, den 6. April 1936.
Eintrachtstraße 24
In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Kramm,
Familie Georg Kramm, Bäckermeister,
Familie Nikolaus Back, Wirt,
Familie Adam Kramm,
Familie Hermann Bock.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. April 1936, nachm.
um 3 Uhr, auf dem Friedhof Feudenheim statt. (3708K)

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter, Frau
Pauline Reuther
geb. Weigle
ist am Samstagabend um 8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit
im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.
Mannheim (Dammstraße 30), den 6. April 1936.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. März 1936, nachm.
3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. - Von Beileidsbesuchen
bitten wir abzusehen. (13947*)

Haben Sie eine
Reparatur
an Schmuck
oder Uhren
dann kommen
Sie bitte zu mir.
Ich verstehe
mich auf rich-
tige Reparatur
u. bediene Sie
sehr preiswert.
Herm. ADEL
P 3, 14
an den Planken
gegenüber Modehaus
Neugebauer

Umzüge
Ferntransporte m.
schl. Möbel, Auto
Wohnmöbel
Herr. Kunz, J 6, 8
Bernhardstr. 267 76.
(64 R)

Warum in
Braunschweig werben?

Weil Braunschweig ein Land ist, das neben großen
Industrien und einem regen Handelsverkehr
auch landwirtschaftlich nicht ohne Bedeutung ist, so daß
auch in der wirtschaftlichen Struktur des Landes die
Erfolgsaussichten wirksamer Insertion verankert sind.

... das richtige Anzeigenblatt für jede Werbung die
Braunschweiger Tageszeitung
Höchste Abonnentenzahl aller Braunschweiger Zeitungen
Größter Anzeigenteil im Verbreitungsgebiet



An anderer
kommen wir
wahrlich noch
Aufgaben
arbeit zu
gegenüber
friedlicher
Wörter der
sei hier nur
burg* erinne
zen Welt von
ist und sich
Hückling von
fischer Seite,
in größeren
wohnt ist, ist
dere Anerkenn
fischer Seite
nicht gelebt.
In diesen
deutsche Ad
fabri nach Ma
einer Erholun
Auf diesen
nollen fremde
gen. Die Fab
auf diese Wei
Schaffung
trauen in
rechtig zu
auf diesem
diesen an die